

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postämtern.
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland 11 Frs. 1/2 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühren für die 3-spaltige Garmonzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Sammler-Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, W. Dutes Nachf. Max Kugensfeld & Emerich Lafner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, J. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 4.

Sonnabend, 4. Januar 1902.

XXIII. Jahrgang

Die Tramwayfrage in Bukarest.

Bukarest am 3. Januar, 1902.

Die Nothwendigkeit, neue Straßenbahnlinien in Bukarest anzulegen, drängt sich mit jedem Tag mehr auf. In Folge der gedrückten Zeiten und der mannigfachen Einschränkungen zu denen sich die Bevölkerung bequemen muß, ist bekanntlich ein bedeutender Theil der Bewohner der Hauptstadt nach den entlegeneren Theilen der Stadt gezogen, und erscheint es daher als eine unumgängliche Nothwendigkeit, neue Tramwaylinien anzulegen, um den Minderbemittelten die Möglichkeit des Verkehrs mit dem Centrum zu erleichtern.

Es ist schon eine geraume Zeit her, daß die Tramwayangelegenheiten die öffentliche Meinung beschäftigten. Bekanntlich existierte noch vor 12 Jahren in Bukarest nur eine einzige Straßenbahn-Compagnie, die englische, welche trotz der wenigen Linien, die sie exploirtete, glänzende Geschäfte machte. Der gewesene Bürgermeister von Bukarest, Pale Protopopescu, welcher sich für das Emporblühen der Hauptstadt unvergängliche Verdienste erworben hat, war ein eifriger Anhänger der Errichtung neuer Tramwaylinien. Seine Bemühungen, die englische Compagnie zu bestimmen, neue Linien anzulegen, blieben jedoch erfolglos, nachdem die englische Gesellschaft befürchtete, daß sich das in das neue Unternehmen zu placirende Capital nicht gleich vortheilhaft verzinsen werde. Es fand sich hierauf eine Gruppe belgischer Capitalisten, welche die neuen Linien anlegte und bis zum Ausbruch der Krisis in Rumänien glänzende Geschäfte machte. Mit scheelem Auge sah die alte Compagnie — ihr Vorgehen bitter bereuend — auf die Erfolge ihrer jüngeren Schwester hin und im Jahre 1899 kam es zu einer Fusion zwischen beiden Compagnien, wahrscheinlich um das Entstehen eines dritten gleichartigen Unternehmens zu verhindern.

Die unter so glänzenden Auspizien emittirten Aktien der neuen fusionirten Tramwaygesellschaften erlitten argen Schiffbruch: zahlreiche Personen sind heute glückliche Besitzer dieser Aktien, ohne auch nur annähernd sagen zu können, welchen Werth dieselben haben und ob je Aussicht vorhanden ist, daß sie zu ihrem Gelde wieder gelangen. Trotzdem hat es nicht an Anträgen ausländischer Häuser gefehlt, welche der Bukarester Primarie mehr oder weniger günstige Offerten zur Erbauung neuer Linien vorlegten. Auch die vereinigte Bukarester Tramwaygesellschaft macht Anstrengungen, um eine neue Conzession zu erlangen. Unter den Offerten, welche in erster Linie Berücksichtigung verdienen, ist diejenige der Herren A. D. Lamotescu und F. Singer aus Berlin, welche der Primarie wirklich günstige Vorschläge machen.

Der hauptstädtische Gemeinderath wird nun über die neuen Tramwaylinien zu berathen haben. Sobald der Bericht der zu diesem Zwecke vom Bürgermeister eingesetzten Commission erstattet werden wird — was hoffentlich im Interesse der Bevölkerung nicht zu lange dauern wird — muß der hauptstädtische Gemeinderath zusammenzutreten, um in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen. Im Schooße des Gemeinderathes ist auch die Ansicht laut geworden, daß es die Gemeindeverwaltung versuchen sollte, diese neuen Linien zu bauen und in eigener Regie zu exploiren. Keine von den vorhandenen Offerten sind uns in allen Einzelheiten bekannt, so daß wir uns über dieselben des Näheren nicht aussprechen können. Es will uns nur eigenthümlich scheinen, daß von mancher Seite darauf gedrungen wird, mit der gegenwärtigen Tramway-Gesellschaft ein Abkommen zu treffen. Es ist dies schon von moralischen Standpunkte aus nicht gut möglich, — könnte doch die Gemeindeverwaltung nicht mit den Vertretern einer Aktiengesellschaft verhandeln, die sich verschiedene Vergehen zu Schulden kommen ließ. So lasen wir im Laufe dieser Woche, in einem hauptstädtischen Blatte, ein von einem bekannten Ingenieur bewilligtes Interview, woselbst erklärt wird, daß die Vertreter der Tramway-Gesellschaft sich Vergehen zu Schulden kommen ließen, welche die Aktionäre zwingen werden, die unredlichen Leute den Gerichten zu überantworten. Mit solchen Leuten kann unsere Gemeindeverwaltung nicht über neue Tramwaylinien verhandeln, die vielleicht neue Finanzkombinationen zeugen würden, welche wohl zum Nutzen einiger Personen, sicherlich aber nicht der Aktionäre dienen dürften. Wenn also unserer Gemeindeverwaltung die Offerte der Herren Singer und Lamotescu nicht zusagen würde, so wäre es vorzuziehen, eine Beschlußfassung für später zu

verschieben. Unserer Ansicht nach kann der Gemeindeverwaltung das System des in eigener Regie zu erfolgenden Baues und der Ausnützung der Tramwaylinien nicht empfohlen werden, schon deshalb nicht, weil es nicht die Aufgabe der Gemeindeverwaltung wäre, den Kaufmann zu spielen — insbesondere in dem Falle, wenn günstigere Kombinationen ausfindig gemacht werden könnten, die sowohl den Einwohnern wie der Gemeindekasse von Nutzen wären.

Ministerpräsident Zaimis über griechische Politik.

Die Erfahrungen, die Griechenland im Jahre 1897 mit der Türkei einerseits, den slavischen Balkanstaaten andererseits gemacht hat, sind allem Anschein nach nicht vergeblich gewesen. Die griechischen Staatsmänner haben die Niederlagen, welche ihren Truppen durch die türkische Armee beigebracht wurden, ebenso im Gedächtniß behalten wie die Unzuverlässigkeit der Versprechungen, die ihnen vor der Aktion namentlich von bulgarischer Seite gemacht worden sind. Es hat sich zudem deutlich erwiesen, daß der natürliche Lauf der Dinge den griechischen Hoffnungen mehr Nahrung bietet als ein unbesonnenes Draufgehen. In Kreta haben sich die Dinge bereits stark in der Richtung, der Wünsche, die man in Athen hegen muß, entwickelt, und die Insel kann als zukünftiges Erbe des Mutterlandes betrachtet werden; die griechische Propaganda arbeitet an den Küsten der Levante ruhig, aber mit guten Ausichten für spätere Zeiten, dagegen hat ihr in Mazedonien die bulgarische Agitation Terrain abgewonnen. Die griechische Politik ist so von selbst auf die Nützlichkeit des Friedens und des Status quo gerichtet, zum guten Einvernehmen mit der Türkei und Rumänien genöthigt worden und so zu einem der Stützpunkte der Ordnung im Balkan geblieben. Ministerpräsident Zaimis, derselbe Staatsman, der berufen war, den Frieden mit der Türkei zu unterzeichnen, ist sich völlig klar über die Rolle, die Griechenland auf lange Zeit hin zu spielen hat. Er hat sich darüber dem Correspondenten des Pariser Figaro, Degaston, in einer längeren Unterredung in Athen unumwunden ausgesprochen.

Nachdem Herr Degaston den Ministerpräsidenten Zaimis über die äußere Politik Griechenlands und über dessen angebliche Allianz mit Rumänien befragt hatte, gab Zaimis folgende Antwort: „Man hat Unrecht, in unserer Annäherung an Rumänien etwas Anderes zu sehen als den beiderseitigen Wunsch, die Vergangenheit auszulöschen. Die Entrevue in Abazzia, der Besuch der rumänischen Studenten und der Abschluß des Handelsvertrages zwischen unserem Staat und Rumänien hatten einzig und allein den Zweck, jene freundschaftlichen Beziehungen wieder zu etablieren, die, wie sie wissen in Folge der Erbschaftsaffäre Zappa unterbrochen waren. Dieser Veröhnung den Charakter einer Allianz zu geben, die sich einer behaupteten Coalition der slavischen Balkanstaaten entgegenstellen soll, das hieße uns eine Rolle zutheilen, die zu spielen niemals in unseren Intentionen gelegen hat. Was uns Hellenen anlangt, so kann ich sagen: Eine aggressive Politik ist der Tradition unseres Staates völlig fremd. Griechenland fordert niemand heraus und will niemanden herausfordern, und zum Beweise führe ich an, daß es geneigt ist, enge Beziehungen mit jedem der Balkanstaaten, und zwar auf derselben Grundlage, wie dies betrifft Rumänens der Fall ist, zu unterhalten. Wenn zwischen der griechischen Nation und den Bulgaren eine gewisse Verstimmung besteht, so hat dies seinen Grund darin, daß man bei uns mißnützig ist, weil die Bulgaren nicht genügend Sorge tragen, die traurige Thätigkeit des revolutionären mazedonischen Comitees lahmzulegen; das griechische Ministerium aber befindet sich trotzdem in bestem Einvernehmen mit der bulgarischen Regierung.“ Ueber Mazedonien äußerte sich Zaimis folgendermaßen: „Nicht an uns, den kleinen Staaten liegt es, Reformen in Mazedonien zu verlangen. Die Anwendung dieser oder jener Maßnahmen in Mazedonien hängt von den Großmächten ab; ihnen steht es zu, Reformen zu begehren und sie im geeigneten Momente auszuführen.“

Reinesfalls hat Griechenland hierüber seine Meinung abzugeben. Wir vermögen bloß zu konstatiren, daß die Untriebe des revolutionären mazedonischen Comitees die Hauptursache, ja sogar wir, die einzige Ursache sind der schrecklichen Verbrechen, die sich in Mazedonien ereignen. Alle Gewaltthaten, die Ermordung von Muslimen wie von Christen, die Raubzüge, die Brandstiftungen, mit einem Worte: alle Uebelthaten, welche die Bevölkerung dieses Gebietes erschrecken und ihre Lage so peinlich gestalten, sind das Werk der affiliirten dieses Comitees. An dem Tage, da dieses Comitee nicht mehr existirt, wird die Beruhigung der Geister Platz greifen, die Ordnung regieren, und jede Möglichkeit wird erlangen, die öffentliche Meinung immer wieder zu alarmiren.“

Zur Lage in Bulgarien.

In parlamentarischen Kreisen erhält sich die Ueberzeugung, daß, möge das Cabinet Karawelow im Amte verbleiben oder von einem anderen Ministerium abgelöst werden, jedenfalls das Ende der gegenwärtigen Volksvertretung unmittelbar bevorstehe. Man erachte es für diesen Fall für unzweifelhaft, daß die Regierung im Hinblick auf die Dringlichkeit, die Finanzfrage endlich zu lösen, für die Veranstellung der Neuwahlen nicht die ganze von der Verfassung eingeräumte Frist in Anspruch nehmen, sondern innerhalb vier bis fünf Wochen die Wähler an die Urnen berufen werde. Dergleichen wird wohl auch die Zwischenzeit zwischen den Wahlen und der Einberufung der neuen Sobranje möglichst kurz bemessen werden, so daß die Arbeiten der Volksvertretung in der ersten Februarhälfte ihren Beginn nehmen könnten. Was das weitere Vorgehen der Regierung in Bezug auf die Durchsetzung der Anleihe betrifft, hält man es auch in den Kreisen derjenigen Abgeordneten, die dem Cabinet Karawelow in dieser Frage Gefolgschaft leisteten, für eine unabwendbare Nothwendigkeit, daß der öffentlichen Meinung des Landes, wie sie sich in der zweimaligen Ablehnung des Anleihevertrages bekundete, in einem gewissen Maße Rechnung getragen werde. Man erwartet, daß die betreffenden Bankinstitute sich dieser Erkenntniß nicht verschließen, sondern sich den bulgarischen Wünschen im Sinne mancher Erleichterung der Bedingungen speziell bezüglich des Tabakmonopols zugänglich erweisen werden.

Die Lage des Staatsjahres.

Von offiziöser Seite werden heute schon eine Anzahl von interessanten Daten über die Lage des Staatsjahres am 30. November (13. Dez.) l. J. gegeben. Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß die Besserung der Staatsfinanzen eine anhaltende ist, und daß die Einnahmen in nahezu allen Budgetkapiteln im Steigen begriffen sind.

Die Einnahmen im Monate November (a. St.) betragen:

	1901	1900
Direkte Steuern	3.939.947,16	3.355.332,54
Indirekte Steuern	5.421.745,30	4.426.712,03
Monopole	3.521.539,09	3.491.024,87
Domänen	1.926.613,—	1.751.005,36
Die Ministerien	4.744.204,27	4.208.717,—
Diverse	1.347.824,91	1.829.390,39
Total	20.901.873,84	19.062.181,80

Die Einnahmen im Monate November dieses Jahres weisen also gegenüber der gleichen Epoche des Vorjahres ein Plus von 1.839.692 Frs. auf. Speziell die Einnahmen vom Alkohol sind bedeutend gestiegen und betragen im Monate November dieses Jahres 1.410.369 Frs. gegen 715.273 Frs. im gleichen Monate des vergangenen Jahres.

Im Verhältnisse zu den Ansätzen des Budgetvoranschlages wiesen die Einkünfte am 31. Oktober 1901 ein Minus von 1.439.872 Frs. auf, welches sich am 30. November auf 913.502 Frs. verringerte, so daß man voraussetzen darf, daß am Schlusse des Budgetjahres die im Voranschlage enthaltenen Ziffern vollkommen erreicht sein werden.

Die wahre Ursache der sich immer kräftiger fühlbar machenden Verbesserung in der ökonomischen und finanziellen Lage des Landes kann übrigens aus nachfolgender sehr instruktiven vergleichenden Tabelle über unsern Getreideexport ersehen werden.

Unsere heutige Nummer ist 12 Seiten stark.

Export im Monate November:

Table with 3 columns: Product, 1900, 1901. Rows include Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer, Raps, Lein, Hanf, Hirse.

Der Zionistenkongress in Basel.

Originalbericht des „Bukarester Tagblatt.“

Basel, am 29. Dezember 1901.

Vierter Tag.

Beginn der Vormittagsitzung um 10 Uhr.

Dr. Schalit referiert über den vom Wiener Aktionskomitee ausgearbeiteten Entwurf des jüdischen Nationalfonds. Die Idee zur Gründung des Nationalfonds wurde schon auf dem ersten Basler Kongresse vom verstorbenen Schapira angeregt.

Der Verwendung des Fonds ist in der Weise gedacht, daß die Hälfte der genannten Summe für Landankauf verwendet werden kann, während die andere Hälfte verzinst werden muß.

In keinem Falle, auch nicht in dem letztbezeichneten, darf der jüdische Nationalfond ganz erschöpft werden. Die Summe von wenigstens 200.000 Pfsterl. muß immer zurückbleiben, damit der Fond wieder anwachsen.

Die Haupteentrale des Nationalfonds ist die jüdische Kolonialbank; diese wird die Marken durch ihre Filialstellen an die Landescentralen durch baar verkaufen.

Die Verwaltung des Nationalfonds übernimmt das engere Aktions-Comitee.

Diesem steht die Kontrolle über Haupt-Kasse und Bücher zu; sie ist auch diejenige Körperschaft, die auszusprechen hat, ob die Bedingungen eingetreten sind, diesen Nationalfond berechtigten, Ländereien anzukaufen und die auch die Entscheidung über den Landankauf hat.

Die Diskussion über dieses Referat währt bis gegen 4 Uhr Nachmittags und wird stellenweise sehr erregt; es folgen Abstimmungen auf Bestimmungen und Anträge auf Anträge. Ein Antrag besonders verdient wegen seiner Originalität Erwähnung.

Es wird dann von verschiedenen Seiten, hauptsächlich von Dr. Bodenheimer und einem Herrn Luric getadelt, daß das Referat des Aktions-Comitees keine genügenden Bürgschaften für die Sicherung des Nationalfonds böte, da für die Schaffung einer jüdischen Person nichts vorgesehen sei.

Gegen diese Anträge opponiert Dr. Herzl auf schärfste. Die Abstimmung soll nun ergeben, ob der Kongress die von den Vertretern der schärferen Tonart gewünschten Sicherheiten verlangt, oder die Bürgschaft des Statuts, wie es vom Aktions-Comitee ausgearbeitet worden ist für genügend erachtet.

Die Verkündung dieses Resultats wird vom Kongress mit Beifall aufgenommen.

- 1. Es wird der Beschluß gefaßt, den Kongress um einen Tag zu verlängern.
2. Schluß der Sitzung 5 Uhr.
3. Wiederbeginn abends 8 Uhr.

Parlament.

Kammer Sitzung vom 2. Januar 1901.

Die Sitzung wird um 2 Uhr Nachm. unter dem Vorsitz des Herrn M. Ferekyde eröffnet. Anwesend 115 Deputirte.

Jepurescu erklärt, daß er sich der gestern von Herrn Marghiloman in Beziehung auf die olympische Commission eingebrachten Interpellation anschließen, natürlich im entgegengekehrten Sinne, wie Herr Marghiloman in dieser Interpellation gibt.

B. Carp: Ich glaube, daß Herr Jepurescu noch nicht den Platz des Herrn Demeter Sturdza eingenommen hat.

Jepurescu: Ich antworte auf die Unterbrechung des Herrn Carp nicht, da seine Annahme bekannt ist.

Carp: Ich bin bescheiden, wenn ich an mich denke, aber ich werde anmaßend, wenn ich mich mit Herrn Jepurescu vergleiche. (Gelächter.)

Jepurescu, repliziert, aber seine Antwort ist im Vorn nicht verständlich. Redner will wissen, ob es wahr ist, daß ein Mitglied der Regierung das Protokoll des Ministerrathes betreffend die Anerkennung der olympischen Commission als moralische Person nicht unterzeichnet hat, und ob dieses Vorgehen nicht einen Mangel an Solidarität und eine Schwächung der Regierung bedeutet.

Die Kammer votirt hierauf die Naturalisation der Herren Blachide, C. Sheoca, D. Simian und Braun. Die Abstimmung über die Naturalisation des Herrn Bodeanu bleibt resultatlos.

Der Justizminister legt das Gesetzprojekt vor, durch welches das am 12. Januar ablaufende Handelsabkommen zwischen Rumänien und Bulgarien um 1 Jahr verlängert wird, und verlangt die Dringlichkeit, welche angenommen wird.

Em. Borumbaru verliest den rumänisch-bulgarischen Fischereivertrag, welcher einstimmig angenommen wird. Um 4 Uhr 50 zieht sich die Kammer in die Sektionen zurück.

Senatsitzung vom 3. Januar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 15 unter dem Vorsitz des Herrn Statescu eröffnet. Anwesend 85 Senatoren. Auf der Ministerbank Herr Stoicescu.

Der Justizminister bringt das Gesetzprojekt ein, durch welches das am 12. Januar ablaufende provisorische Handelsabkommen mit Bulgarien um 1 Jahr verlängert wird, und verlangt die Dringlichkeit, welche angenommen wird.

Der Senat begibt sich in die Sektionen, um das von Herrn Stoicescu eingebrachte Gesetzprojekt zu studieren, und nach Wiedereröffnung der Sitzung verliest der Berichterstatter Dr. Cratunescu das auf dieses Abkommen bezügliche Gesetzprojekt, welches einstimmig angenommen wird.

Es werden hierauf die Indigenate der Herren M. Nalbantu in Braila und E. Goldenberg Beamten der Staatseisenbahnen votirt, und um 4 Uhr 25 die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 3. Januar.

Tageskalender. Samstag, 4. Januar. Rath.: B. Titus, Prot.: Flabella, Orthodog.: Anastasia.

Witterungsbericht vom 2. Januar + 0,2 Mitternacht, + 1,0 um 7 Uhr Früh, + 5, Mittag. Das Barometer im Sinken bei 764, Himmel klar. Höchste Lufttemperatur + 10, in Herja, Dorohoi, niederste in Tecuci - 1.

Vergnügungs-Anzeige. Heute, Abend, Freitag: Athenäum: Konzert Hubermann. Circus Sidoli: Ringkämpfer. Italienische Oper: Pagliacci und Cavalleria Rusticana. Etablissement Edison: Ueberbrett-Theater.

Audienzen. Der Generaldirektor der Zölle, Herr Anghel wurde gestern von Seiner Majestät dem Könige in Audienz empfangen, in welcher er Seiner Majestät das Jahrbuch des Handels Rumäniens im Jahre 1900-1901 überreichte. — Der General-Sanitätsinspektor die Arme, General Bercescu hatte gestern die Ehre, von Seiner Majestät dem Könige in Audienz empfangen zu werden.

Parlamentarisches. Die gesetzgebenden Körper werden heute Nachmittags bis zum 23. Januar Ferien nehmen. — Der Finanzminister Herr Pallade hat für Morgen eine Anzahl von hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei ins Finanzministerium eingeladen, um mit ihnen über die Modification des Pensionsgesetzes zu berathen.

Aus Galatz wird uns geschrieben: Dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul und Delegirten Oesterreich-Ungarns in der europäischen Donaukommission Herrn von Borhek wurden anlässlich der ihm von Sr. M. dem Kaiser Franz Josef verliehenen allerhöchsten Ordensauszeichnung von Seite der öst.-ung. Colonie in Galatz die ehrendsten Ovationen dargebracht. Die „Deutsche Liedertafel Orfeus“ veranstaltete unter der Führung ihres Präsidenten Herrn Ed. Stiehler zu Ehren des Gefeierten vor dem Gebäude des k. und k. Consulates, ein Ständchen, worauf Herr Stiehler Herrn von Borhek im Namen des Vereines die wärmsten Glückwünsche aussprach.

Christosi Zerlendi †. Gestern früh um 8 Uhr ist der bekannte Banquier Christosi Zerlendi in seiner Villa auf der Chaussee einem Schlaganfall erlegen. Zerlendi wurde im Jahre 1840 in Bukarest als der Sohn des griechischen Großkaufmannes und Getreideexporteurs Leon Zerlendi geboren, machte seine kaufmännischen Studien in Syra in Griechenland, und eröffnete nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1864 zusammen mit seinem Bruder

Achille ein Bankgeschäft, welches bald einen großartigen Aufschwung nahm und insbesondere auf den Plätzen von Galatz und Braila einen dominirenden Einfluß gewann. Eine bedeutende Stütze fand Zerlendi in dem millionenreichen griechischen Großgrundbesitzer Zappa, dessen Banquier und intimer Vertrauensmann er war. Als im Jahre 1893 nach dem Tode Zappa's die von diesem deponirten Summen aus dem Bankhause zurückgezogen wurden, begann der Stern Zerlendi's zu erbleichen.

Zerlendi, welcher Zeit seines Lebens ein eifriger griechischer Patriot war, hat das rumänische Bürgerrecht erst in den achtziger Jahren erworben, und erlebte im Jahre 1888 den Triumph, in Bukarest als Candidat der konservativen Partei gegen Joan Bratianu zum Senator gewählt zu werden. Der Grund für sein Ansehen und seine Popularität war aber nicht bloß in seinem Reichthum und in seiner hervorragenden geschäftlichen Situation sondern noch viel mehr in seiner unbeschränkten Wohlthätigkeit zu suchen. Zerlendi war unermüdet im Leben. Wittwen und Waisen, gedrängte Geschäftsleute, strebsame, aber mittellose Studenten, Künstler und Schriftsteller fanden bei ihm nicht bloß eine stets offene Börse, sondern auch einen hilfsbereiten Freund, welcher nicht müde wurde, sich für ihre Verhältnisse zu interessieren und seinen Einfluß sowie seine persönlichen Verbindungen für sie geltend zu machen.

Die Senatorenwahl in Galatz. Bei der gestern im ersten Collegium in Galatz stattgefundenen Wahl eines Senators an Stelle des verstorbenen B. A. Urechia wurde der konservative Candidat General Fal Lahovary mit 178 Stimmen gewählt, während der liberale Gegenkandidat General Bilat mit 147 Stimmen in der Minorität blieb. 7 Stimmen wurden annullirt.

Die Ministerkrise in Bulgarien dauert seit zehn Tagen an, ohne daß der Fürst in dieser Zeit irgend einen der Minister oder der Politiker empfangen hätte. Der Fürst verkehrt mit der Regierung bloß durch Vermittlung der Hofbeamten. Es ist evident, daß der Fürst den Wunsch hegt, daß das Anleiheprojekt sowie das Monopol von der gegenwärtigen Sobranje votirt werde, weshalb er auch Herrn Karaveloff den Eintritt einiger ehemaliger Stambulovisten ins Cabinet empfahl. Sowohl die Karavelovisten als auch die Zankovisten indessen wollen von einer solchen Fusion nichts wissen.

Die Bekleidung armer Kinder durch den Verein „Malbich-Neurim“ findet heuer am 23. Dezember a. St. um 2 Uhr Nachmittags im Etablissement Edison statt. Das Schulfest des Institutes Virgil Popescu. Das Fest, welches das hiesige bestbekannte Knabeninstitut Virgil Popescu am vergangenen Samstag veranstaltete, ist ein Schulfest von großer Bedeutung, welches nicht genug hervorgehoben werden kann.

Die Bekleidung armer Kinder durch den Verein „Malbich-Neurim“ findet heuer am 23. Dezember a. St. um 2 Uhr Nachmittags im Etablissement Edison statt.

Das Schulfest des Institutes Virgil Popescu. Das Fest, welches das hiesige bestbekannte Knabeninstitut Virgil Popescu am vergangenen Samstag veranstaltete, ist ein Schulfest von großer Bedeutung, welches nicht genug hervorgehoben werden kann. Wir haben desselben vor einigen Tagen kurz erwähnt und wollen heute die verschiedenen Punkte des Programms hervorheben, welche zu dem Erfolge dieses schönen Festes besonders beitrugen.

Parlamentarische Majoritäten. Gestern Abends hielten die parlamentarischen Majoritäten im Senatssaale eine intime Versammlung ab, welche um 8 U 15 unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Senates Herr Jusztan eröffnet wurde. Es waren etwa 130 Deputirte anwesend sowie alle Minister mit Ausnahme des Herrn Paret anwesend. Als erster ergriff der Ministerpräsident Herr D. Sturdza das Wort, welcher sagte, daß er die Majo-

ritäten einberufen habe, um vor Beginn der Weihnachtsferien zu rekapitulieren, was in dieser Session bereits gethan worden ist, und was noch zu thun sei. Was die Thätigkeit des Parlamentes betrifft, so haben sich die gegenwärtigen Kammern vollkommen Rechenschaft über die Lage gegeben und viel Eifer an den Tag gelegt. Das sei eine Bürgschaft für die Regierung, daß sie auch in Zukunft von den Kammern eine fruchtbare Thätigkeit erwarten dürfe. Herr Sturdza verlangt hierauf, daß das Parlament erst am Samstag Ferien nehme, damit bis dahin der Handelsvertrag mit Bulgarien sowie das Gesetz über die Kirchenkasse votirt werden. Ueber die Situation innerhalb der liberalen Partei sagte Herr Sturdza unter Anderem folgendes:

Ich glaube, daß in der Partei die vollkommenste Harmonie existirt, und daß die Bemühungen unserer Gegner, uns zu entzweien, fruchtlos bleiben werden. Die Gerüchte von dem Mangel an Solidarität sowie von einer Spaltung unter den Ministern seien pure Erfindungen, ebenso wie die Gerüchte von einem Gegenfasse zwischen den Alten und den Jungen. Herr Sturdza kam dann auf die von Herrn Marghiloman in der Affaire Zappa angeführte Interpellation zu sprechen, und sagte, daß er dieser Frage jene Lösung gegeben habe, welche die Interessenten und die Würde des Landes verlangen, und nichts anderes gethan habe, als der Justiz des Landes den Weg zu öffnen. Er werde Herrn Marghiloman sofort antworten, damit die öffentliche Meinung erfahre, was vorgeht. Herr Sturdza fügte dann die dringliche Bitte hinzu, daß die noch auf der Tagesordnung befindlichen Finanzfragen die stete Fürsorge des Parlamentes bilden mögen, da das Land in der Bedrängniß sei, und schloß mit den Worten: „Wir sind durch die Unfähigkeit unserer Gegner zur Macht gelangt, und werden durch unsere Tüchtigkeit noch lange am Ruder bleiben.“

Als zweiter sprach der Kammerpräsident Herr Ferekide, welcher im Namen der Kammer die Regierung der einstimmigen und warmen Unterstützung versicherte. Ferner billigt die Idee der Regierung, die Majoritäten zu Beratungen einzuberufen, und wünscht, daß dieselben, wenn möglich, jede Woche stattfinden, um eine Einheitlichkeit der Ideen herstellen zu können. Herr Ferekide schließt mit der Versicherung, daß er niemals daran gedacht habe, den Platz des Herrn Aurelian einzunehmen, und daß derartige Gerüchte absolut fantastisch seien.

Im Namen der parlamentarischen Jugend sprach Herr Diamandi, welcher versicherte, daß diese Jugend weit entfernt davon sei, sich zu den Intriguen der Gegner herzugeben. „Sie wollen, so fuhr Herr Diamandi fort, uns die Sympathien für unsern Chef entfremden und uns zwingen, eine Aktion gegen die Regierung zu beginnen, aber sie werden keinen Erfolg haben. Selbst wenn die Jugend irgend welche Wünsche zeigen, die manchen nicht angenehm sind, so thun sie es nicht aus Schlechtigkeit sondern aus dem Bestreben, zu arbeiten. Wir haben zum Führer die Erfahrung des Herrn Sturdza und erkennen in den Alten diejenigen, welche die ganze Last getragen haben und noch die Kraft haben, sie weiter zu tragen. Wir wünschen, das Werk dieser Alten fortzusetzen.“

Zum Schlusse ergriff Herr Sturdza nochmals das Wort, um den Herren Ferekide und Diamandi zu danken und in einigen kurzen Worten die finanzielle Lage zu skizzieren, worauf um halb 11 Uhr Abends die Beratung geschlossen wurde.

Ein Duell zwischen Journalisten. In der Redaktion des Blattes „Echo de la Roumanie“ entstand zwischen den beiden Mitarbeitern dieses Blattes Herrn Eugen Millo und Herrn Paul Ciuculescu ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe Herr Ciuculescu seinen Kollegen thätlich angriff. Herr Millo ließ Herrn Ciuculescu durch die Herren Kapitan Neculescu und Rosnovanu zum Zweikampfe fordern, und gestern Nachmittag um 3 Uhr fand auf dem Banasafelde in der Nähe der Ruinen des Bibescu'schen Palais der Zweikampf statt. Die gewählte Waffe war Pistole auf 20 Schritte Distanz. Die Sekundanten des Herrn Ciuculescu waren die Herren Prinz Albert Ghica und Legationsekretär Guerin. Nach zweimaligen erfolglosen Kugelwechsel erklärten die Sekundanten, daß der Ehre genüge geschehen sei.

Kleine Nachrichten. Gestern haben im Palais die Verteilungen von Geldunterstützungen an die Armen anläßlich der Weihnachtsfeier begonnen. — In der Bukarester Kunst- und Gewerbeschule ist gestern eine Ausstellung von Kunstgegenständen eröffnet worden, die in den Ateliers dieser Schule hergestellt worden sind. — Die Schulkasse wird aus ihrem gegenwärtigen Lokale neben dem Unterrichtsministerium übersiedeln, und in ihrem Bureau wird die neue Kirchenkasse installiert werden. — In der Zeit vom 8. | 28. November haben 67 Studenten das Lizenziat der Rechte erworben.

Eine eigenartige Ovation. Dem Athleten Zbyszow, welcher bekanntlich in der gegenwärtig im Circus Sidoli stattfindenden internationalen Ringkampfkonkurrenz den ersten Preis errungen hat, wurde gestern von Seite seiner russischen Landsleute eine äußerst schmeichelhafte Ovation bereitet. Als nämlich der stämmige Riese den Theaterplatz passirte, brachen die dort aufgestellten moskowitzischen Wirtshaus in jubelnde Zurufe aus; die Roffelenter schwenkten die Mützen und wußten sich vor Freude über das in Zbyszow verkörperte Ideal russischer Manneskraft gar nicht zu fassen. Zbyszow dankte seinen Landsleuten in gleicher Weise durch Hutschwenken und Zurufe.

Feuer bei Herrn Fleva. Heute Nacht um 11 Uhr brach in den Stallungen des Herrn Fleva in der Strada Dorobanulilor Feuer aus, welches indessen sofort bemerkt wurde, so daß es den Hausleuten mit Hilfe des in der Straße postierten Stadtsgergents bald gelang, desselben Herr zu werden. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

Eine in Wirtshauszene mit tödlichem Ausgange. Der Wirt Petrolhändler Ghiza Stan und der

Simonadeverkäufer George Tanasescu kamen am 11. Juli d. J. in der Kartshuma des Ghiza Tudor in der Gemeinde Banasza zusammen. Im Laufe des Gespräches sagte Stan, daß der Simonadehändler Fliegen in seiner Simonade habe. Der gekränkte Simonadeverkäufer versetzte seinem Beleidiger eine schallende Ohrfeige, die ihn der Petrolist mit einem so kräftigen Fußtritte in den Bauch quittirte, daß Tanasescu mit einem Schmerzenslaute zu Boden fiel. Tanasescu wurde ins Spital transportirt, wo er kurz darauf starb. Gestern hatte sich Ghiza wegen Schlägen und Verwundungen, die den Tod zur Folge hatten, vor den Geschworenen von Ilfov zu verantworten. Sein Verteidiger Herr J. Bateacu machte geltend, daß das Opfer schon von früher her an einer Krankheit litt, die seinem Tod verursacht habe. Die Geschworenen trugen diesen Ausführungen Rechnung, und verneinten nach längerer Berathung die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Cirkus Sidoli. Heute Freitag findet im Cirkus Sidoli der Schlusskampf und die Verteilung der vier Prämien statt. Es kämpfen der Russe Zbiskow mit dem Spanier Chovello, sodann der Deutsche Hysler mit dem Amerikaner Axa. Nach diesen Ringkämpfen werden die obengenannten Prämien zur Verteilung gelangen. — Sonnabend wird ein allgemeiner Match ausgefochten, der um so interessanter zu sein verspricht, als er mit einem Wettkampf zwischen Chovello und Axa schließt. Das allgemeine Interesse für den heutigen Tag konzentriert sich auf die Schlusskämpfe und die Prämienverteilung.

Feuer in Galaz. Gestern zerstörte ein heftiger Brand in Galaz die Rohrdeckenniederlage des Fischhändlers Janculovici, in dem in der Strada Nazei gelegenen Hause des Herrn Wechsler. Einen Augenblick lang schwebte der Feuerwehrmann Petre Gheorghie in Folge eines Sturzes in das Flammenmeer in Lebensgefahr, konnte sich aber retten und an der Hilfsaktion weiter theilnehmen. Die Höhe der Schadenssumme konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Affaire der Stempelfälscher. Der Untersuchungsrichter Herr Sclian Popeacu hat gestern die definitive Ordnung in der Affaire der Stempelfälschungen erlassen. Der Untersuchungsrichter setzt in ausführlicher Weise die Art und Weise auseinander, in welcher die Stempel gefälscht wurden und schließt damit, daß er gegen Georg Zaharia und Sigmund Barler Haftbefehle wegen Uebersetzung des Art. 117 des Strafgesetzes und des Art. 183 des Stempelgesetzes erläßt. Was die Individuen N. Stoicescu, N. Hagiu, Paraschiu Comoshea und M. Voicescu betrifft, so wurde das Verfahren gegen sie eingestellt.

Ein Mord um einen Topf Wein. Am 3. Oktober d. J. hatte ein Bauer aus der Gemeinde Isvoarele einen Weingarten gekauft und zahlte in dem Wirtshause der Gemeinde den „Aldamasch“ (Kaufstrunk). Unter den Gästen befand sich auch Jancu Simion Zinta und Const. Surugiu. Nachdem sie im Wirtshause eine Menge Zinta getrunken hatten, lud der Käufer sie ein, mit ihm nach Hause zu kommen, um etwas zu essen. Als sie auf dem Wege an dem Hause Zinta's vorüber kamen, trat dieser in seine Wohnung und kam mit einem großen Topf voll Wein heraus, mit dem er seine Zechgenossen regalirte. Der Krug ging von Mund zu Munde, bis Konstantin Surugiu, der schon stark angebuselt war, beim Trinken den Topf zu Boden fallen ließ und das kostbare Maß verschüttete. Darob großer Streit und Kravall, bis schließlich Zinta in höchster Wuth sein Messer zog und es dem Surugiu mit solcher Kraft in den Bauch stieß, daß er todt liegen blieb. Der Untersuchungsrichter qualifizierte die That als Verwundung, welche den Tod zur Folge hatte, während die Anklagkammer die That als Mord qualifizierte und den Zinta vor die Geschworenen schickte. In der gestrigen stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung beauptete Zinta, daß er den Surugiu nicht habe tödten wollen und hingestochen habe, ohne zu wissen, wohin. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage bezüglich des Mordes, bejahten aber die Schuldfrage bezüglich der beabsichtigten Verwundung, worauf der Gerichtshof den Zinta zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Die Conditorei Riegler bringt zur Kenntniß des geehrten Publikums u. der geehrten Kunden, daß es unwahr sei, daß die Preise dieses Hauses eine Veränderung erfahren haben. Dieselben sind genau so, wie sie seit der Eröffnung dieses wirklich prachtvollen Lokales, welches eine Sehenswürdigkeit von Bukarest bildet, waren. Bekanntlich giebt sich Herr Riegler die größte Mühe, um seine Produkte immer besser zu gestalten und als Neuigkeit für die Feiertage kommen am Vorabende des Neujahrstages „S o n b o n s 1902“ zum Verkaufe.

Die „Tribuna“ in Hermannstadt wird in Bukarest bei der Annoncen-Agentie Carol Schuler, Strada Schelari 10, abonnirt.

Theater und Kunst.

Konzert Anshuld. Mit den angenehmsten Eindrücken verließen wir das gestern abend stattgefundenen Konzert der Pianistin Fel. Anshuld v. Melasfeld, Hospianistin J. M. der Königin. Ein wahrer Hochgenuß ist es, der vortrefflichen Klaviervirtuosin zu lauschen, deren Vorzüge: bewundernswürdig zarter und eleganter Anschlag, vollendeter Geschmac des Vortrages, wundervolle Triller und edle Auffassung von dem anwesenden Publikum anerkannt und durch reichen Beifall gewürdigt wurden. Schon das Andante des Beethoven'schen 6. dur Konzertes, mit welchem das Programm eröffnet wurde, gab Gelegenheit, der trefflichen Künstlerin außergewöhnlich feines toucher und seelenvollen Vortrag zu bewundern. Paganini's Etüde (Schumann'sche Ueberschreibung) wurde meisterhaft gespielt, ebenso auch das Scherzo in G moll von Chopin und „Du bist die Ruhe von Schubert-Biszt. Die „Ungarische Fantasie“ von Liszt,

welche an den Ausführenden riesige Ansprüche in Bezug auf Technik und Ausdauer stellt, wurde von Fel. Anshuld auch vortrefflich gespielt, verlor aber bedeutend durch die Unsicherheit des begleitenden Orchesters, obwohl dasselbe unter der Leitung der Meisterhand des Herr Direktor Wachmann stand. — Zwei Schumann-Lieder, Schubert's „Erk König“ und „Elsa's Traum“ aus Lohengrin wurden von Frau Hartwig (begleitet von Herrn Theodor Fuchs) reizvoll und mit besonders deutlicher Aussprache vorgetragen und wurde dieselbe auch mit reichlichen Beifall belohnt. — Schade, daß der Besuch des Konzertes, trotz der Anwesenheit J. M. der Königin, ein recht schwacher war; solche Pianistinnen hört man nicht alle Tage.

Die Gesellschaft „Cultura“. (Gründung M a r A s i e l) veranstaltet am 25. Dezember 1901 im Etablissement Edison eine Soiree dansante. Der Abend beginnt mit einer Dilettanten-Produktion, welche Deklamationen, Konzerte und Theaterstücke enthält.

2 Millionen für ein Bild Raffael's. Der amerikanische Milliardär M o r g a n hat um den Preis von 2 Millionen Franks eine Madonna von Raphael in Rom angekauft.

Der Krieg in Südafrika.

L o n d o n, 2. Januar. Nunmehr kommen aus Südafrika die ziffermäßigen Angaben über die englischen Verluste bei Tweefontein. Nach der durch Telegramme von London übermittelten Liste des Kriegsamts beträgt die Zahl der verwundeten Mannschaften 50; gefallen sind von den Mannschaften 53, und ferner sind nach der Schlacht 4 Mann an ihren Wunden gestorben. — Die Volkskundgebungen zu Gunsten eines Schiedsgerichts tauchen immer wieder an allen Enden der Welt auf. In den Vereinigten Staaten, wo die lauten Sympathiekundgebungen für die Boeren seit dem Attentat auf Mc. Kinley stark geblüht hatten, beginnt sich die boerenfreundliche Bewegung wieder geltend zu machen. Einem Telegramm aus Topeka im Staate Kansas zufolge fand dort eine von etwa 2000 Personen besuchte boerenfreundliche Versammlung statt. Es wurde ein Beschlus Antrag angenommen, Großbritannien aufzufordern, den Präsident Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedspruch das Ende des Krieges herbeizuführen.

Wie mitgeteilt wird, hatte Dr. Clar, Exkonsul in London und intimer Freund Krüger's, vor einigen Tagen eine Unterredung mit Chamberlain. Dr. Clar wird nach dem Kontinent reisen und sich einige Tage in Silverjunt und Haag aufhalten.

Bukarester

Weihnachts- und Neujahrsmarkt.

(Fortsetzung.)

„Als Frauenzimmer
Ist man immer
Biel besser dran
Als wie als Mann.“

Dies wahre Diktum läßt sich durch den Umstand belegen, daß die spitzfindigen Kaufleute in erster Reihe auf die Kauflust der Frauen und deren Haushaltungssinn rechnen. Man urtheile selbst.

In erster Reihe nennen wir das große rumänische Waarenhaus Dimitrie Petrescu, Calea Moschilor No. 1, Ecke des St. Antonplatzes, wo man die schönste Gelegenheit für Feiertagsgeschenke findet, weil ein allgemeiner Ausverkauf der Saisonwaaren inszenirt wird. Als Kuriosität wollen wir nur den Umstand erwähnen, daß ein ganzes, rein wollenes Kleid nur bei 7.50 kostet. Außerdem empfiehlt sich dies vornehme Haus durch seine Spezialitäten in allen Leinwandorten, Chiffons, Piquets u. s. w. Noch dürfen wir das große Assortiment in Damen- Herren- und Kinderwäsche sowie vorrätige und bestellte Brautausstattungen nicht vergessen. Dimitrie Petrescu ist ferner ein Großdepositor für Jägerwäsche und zeichnet sich namentlich durch unerhört billige Preise aus.

Wir kommen zu dem berühmten Schweizer Hanse G. Salm u. Comp., Strada Decebal, welche Spezialität in Weißwaaren ist und von allen Hausfrauen mit Vorliebe aufgesucht wird. Jedes Kind kennt heute den Chiffon „Wilhelm Tell“ sowie die berühmte, solide Berner Leinwand. Mäßige aber fixe Preise machen die Firma G. Salm u. Comp. zu einer besonders begehrten Einkauffquelle.

Poloni u. Zakosch, Calea Victoriei, der Polizei gegenüber! Wer kennt die Firma nicht? Weißwaaren aller Art für Herren und Damen, komplette Brautausstattungen sowie feinste Leinwandorten, Chiffons, Tischzeug, Stickerien und Spitzen erschweren uns die Wahl.

Seit langer Zeit erfreut sich auch die Firma Koras u. Socacu, „La Aphrodita“, Calea Victoriei 35, eines ersten Rufes durch die große Auswahl in Leinwand, Chiffons, Piquets, sowie Stickerien, Spitzen und Wäsche. Als besondere Spezialität müssen wir das überreiche Assortiment in Taschentüchern erwähnen, die sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken besonders eignen. Koras u. Socacu ist ein vernehmes Haus in des Wortes strengsten Verstande.

Als ein besonders passendes Geschenk eignet sich ein Einrichtungsstück, das untern Frauen die größte Freude machen könnte.

Da haben wir die „Societatea belgiana“, Calea Grivizei 6, wo man gegen baar oder auf Raten sich Schlafdivans, Speisekästen, Salonmöbel sowie sonstige Zimmereinrichtungsgegenstände anschaffen kann. Dabei sind die Objekte von wirklich empfehlenswerther Solidität.

(Fortsetzung folgt)

Napoleon I. als Ehefistter.

Die Napoleon-Literatur ist im stetigen Wachsen begriffen. So hat ein Engländer sich die Mühe nicht zu sparen lassen, statistisch die Zahl der Ehen festzustellen, welche dem großen Napoleon ihre Entstehung danken, und den Schatz dieser Erfahrungen mit Kommentaren versehen in einem ansehnlichen Bande zur Kenntniß seiner Landsleute zu bringen. Dieser Engländer heißt Bingham. Ein Franzose hat sich dieses wohlgeordneten Materials bemächtigt, den trockenen Stoff mit gallischem Esprit durchsetzt und mit einem anmuthigen Kranz mehr oder weniger heiterer Anekdoten umflochten. Dieser Franzose ist Arve de Barine.

Mr. Bingham, unser erster Gewährsmann, beweist mit Zuhilfenahme der niemals trüglichen Statistik, daß falls Napoleon Bonaparte auch nichts anderes vollbracht hätte als die Ehestiftungen, welche ihm nachweislich zugeschrieben sind, dies an sich vollkommen hingereicht haben würde, das Leben eines thätigen Durchschnittsmenschen auszufüllen.

„Jeder Mensch hat die Verpflichtung zu heirathen“, war des Schlachtenkaisers Axiom, der Grundgedanke, von welchem der Erdentvölkerer ausging.

Unter diesem Gesichtspunkte handelte er mit größter Rücksichtslosigkeit, unter diesem allein faßte er Liebe und Ehe vom Beginn seiner Laufbahn bis zu seinem Lebensende auf, denn noch in Napoleons Testament finden sich zwei Heirathsbestimmungen vor, wovon eine seinen Leibkammerdiener betrifft. Er selbst, der große kleine Mann, war schon als Fährlich und noch arm wie Hiob von der Heirathsmantie befallen. Nur die Körbe, die er allerwärts erhielt, ließen ihn das 28. Jahr unvermählt erreichen. „Bonaparte“ — erzählt Mr. Bingham — „hielt um die Hand einer Dame an, die gut seine Mutter hätte sein können und welche die Werbung des 21jährigen lediglich belustigte. Bald darauf schlug Barras dem Heirathslustigen eine andere Partie vor. Es handelte sich um Mlle. Montansier, eine Schauspielerin, welche zwar nicht Bonapartes Mutter, wohl aber seine Großmutter hätte sein können. Der Leutnant interessirte sich allen Ernstes für sie, fürchtete aber dennoch als der Gatte einer an Jahren ihm so weit überlegenen Person lächerlich zu erscheinen und verzichtete auf diese Günst. Wäre diese Heirath zustande gekommen, so hätte Napoleon wahrscheinlich seine Laufbahn als Theaterdirektor des Palais-Royal beschloffen, anstatt Schlachtenführer und Welteroberer zu werden. Die Konsequenzen dieses Zufalles mag sich Jeder nach Willkür ausmalen. Um diese Zeit seines Lebens, will ein gewisser Mr. Young wissen, war Bonaparte überhaupt auf die Liebe und ihr Endresultat, die Ehe, nicht sonderlich zu sprechen. Mit dem Ruhme wuchs auch sein Liebesglück. 1796 wird er um Josephine und wird angenommen. Von diesem Augenblick an erwacht der Ehestinkt neuerdings gewaltig in ihm. Zur höchsten Macht gelangt, stiftet er Ehen en masse. Nie vor ihm hat ein anderer Mensch mit solchem Ungestüm die Paarung seiner Mitbrüder angestrebt und, zum Tyrannen herangereift, diese kommandirt! „Der Lebenszweck ist Kinder zeugen!“ war Napoleons großes Prinzip. Kein Entschuldigungsgrund galt. „Wir sehen ja täglich dem Tode ins Auge, wozu sollten wir uns verheirathen?“ wendeten seine Offiziere dem Diktator ein. „Grund mehr, sich zu beeilen!“ gab dieser zurück.

Vermochte Einer keine Frau zu finden, war Napoleon rasch bereit, sie ihm zur Stelle zu schaffen. Das ging in der Regel mit solcher Schnelligkeit vor sich, daß der Heirathslustige am Abend desselben Tages zumeist auch schon verlobt war.

Die Armen erhielten die nöthige Aussteuer, häufig sogar das Geld für die ersten Bedürfnisse ihrer Sprößlinge. Kaiser geworden, ertheilte Napoleon unverzüglich den Befehl: Sechstausend Soldaten haben binnen vierundzwanzig Stunden in den Ehestand zu treten. Gleich darauf kamen die Staatswürdenträger an die Reihe. Auch diese wurden schubweise in Hymens Fesseln geschlagen. Der Kaiser begnügte sich nicht, die Leuten zu verheirathen, er dirigirte auch das Thun und Lassen der jungen Pärchen, er theilte ihnen vortreffliche Rathschläge in Bezug auf das Eheleben, die zu erwartenden Kinder, die Aufmerksamkeiten, die Gatten einander schuldig sind u. s. w. Die kleinsten Details im Leben seiner Schutzbefohlenen wurden von ihm in militärischen Kommandos geregelt. Ehen, die einem Oberhaupt von dieser geistigen Bedeutung unterstanden, mußten dem allgemeinen Dafürhalten nach, natürlich Modell-Ehen werden. Indes bestätigte sich diese Annahme keineswegs. Napoleon hatte in vielen Fällen eine unglückliche Hand. Seine eigene Familie legt dafür Zeugniß ab, deren Ehen, wenn auch nichts Schlimmeres, so doch zum mindesten sämtlich lose, lockere Verbindungen gewesen sind. Und er, der für seine eigene Person die Unlösbarkeit verwarf, zeigte sich in diesem selben Punkte unerbittlich strengem Anderen gegenüber. Von diesen leichtfertig geschlossenen Verbindungen befreite, dem Verbitte des Imperators gemäß, nur der Tod. Die Schnelligkeit, mit welcher er die Leute aneinander kettete, grenzt ans Unglaubliche und mag hier durch einige geschichtlich verzeichnete Beispiele illustriert werden. Zu Anfang seiner Tyrannenlaufbahn, wo Napoleon als Heirathsfistter selbst noch ein Neuling war, räumte er den Eheandidaten 24 Stunden ein um einander kennen zu lernen und sich mit dem neuen Gedanken zu befreunden. Späterhin schien dem Kaiser auch diese Frist eine zu lange. M. de Lavalette, Adjutant des Generals Bonaparte, vernahm während einer Wagenfahrt, daß er sich mit einer Nichte Josephines zu vermählen habe und hatte die ganze Nacht vor sich, über das bevorstehende Ereigniß nachzudenken. Am folgenden Morgen führte Napoleon selbst den Bräutigam in das Pensionat, wo Mlle. de Beauharnais erzogen wurde. Er hieß die jungen Leute zusammen frühstücken und ließ ihnen eine Viertelstunde Zeit zu einer eventuellen Erklärung.

Acht Tage später waren sie Mann und Frau. Diese Eheschließung fiel noch in die gute Zeit. Napoleon ging damals verhältnißmäßig langsam und mit Bedacht zu Werke. Auch hatte Mlle. de Lavalette seine Zügsamkeit nicht zu bereuen, die Verbindung wurde eine glückliche. Von 1802 ab ließ Napoleon den Leuten keine ganze Nacht mehr Zeit, um über das, was ihnen bevorstand nachzudenken.

Plan und Ausführung folgten einander Schlag auf Schlag. General Delecre, der erste Gatte Pauline Bonapartes, wurde nach San Domingo befohlen. Um sich dieser Reise zu entziehen, schützte er seine junge verwailte Schwester vor, die er mittellos in Paris zurücklassen mußte. Delecre hatte diesen Einwand kaum erhoben, als Napoleon ihm ankündigte, daß diese Sorge für ihn ganz wegfalle, indem

er, sein Borgesetzter, binnen vierundzwanzig Stunden einen Gatten für seine Schwester gefunden haben werde. Wer dieser Glückliche sein sollte, mußte der erste Konsul selbst noch nicht. Wenige Augenblicke später wurde Davoust angemeldet, er kam um seine Vermählung anzuzeigen. „Mit Mlle. Delecre?“ unterbrach ihn Napoleon.

„Nein General, mit Madame J., der Wittve des —“

„Keine Spur! Sie heirathen Mlle. Delecre.“

Es galt keine Wiederrede. Davoust wurde auf der Stelle zu Mlle. Delecre geschickt und mußte diese vom Fleck weg ehelichen. Er rückte sich, indem er das arme Mädchen, das Opfer dieses Gewaltthaten, anfänglich auf alle nur erdenkliche Art quälte, sich später jedoch mit seinem Geschick, wie es scheint, ausöhnte. Berthier liefert ein weiteres Beispiel, wie Napoleon, die von ihm abhängen, in die Ehe hegte.

Berthier hatte alles aufgebietet, um einer jener Vermählungen zu entgehen, wie sie der große Diktator für die Würdenträger des Reiches beständig in Sicht hatte; eines Verhältnisses wegen, das er, Berthier, mit einer verheiratheten Frau unterhielt, die seinerwillen ihren Gatten verlassen hatte. In einem Anfall von Eifersucht bezog Berthier die Unklugheit, bei seinem Freunde Napoleon Klage über Madame J. zu führen. „Wenn es so fortgeht, ziehe ich vor, mich zu verheirathen!“ stieß der eifersüchtige Liebhaber in der Aufwallung des Augenblickes aus. Der Kaiser hatte genug gehört. Noch am selben Tage schickte er zu einem deutschen Herzoge (ist nicht mit Namen genannt), der sich auf der Durchreise in Paris befand, und kündigte demselben Berthier als zukünftigen Schwiegersohn an. Der deutsche Herzog fiel in Ohnmacht. Berthier, welchen sein Geständniß längst wieder reute, weinte Thränen und beschwor den Kaiser. Was die Tochter des deutschen Fürsten that, ist nicht bekannt, nur so viel steht fest, daß sie an Berthier verheirathet wurde und man der Dame seines Herzens, die drei Monate nach diesem Ereignisse Wittve ward, den wohlmeinenden Rath gab, sich ruhig zu verhalten, so sie nicht eine unfreiwillige Reise nach Cayenne antreten wolle. Einzelne dieser Parforce-Heirathen fielen nichtsdestoweniger gut aus und die Gatten einigten sich nach der ersten stürmischen Epoche, welche der aufgedrungenen Eheschließung folgte. Dies traf bei Davoust, Berthier und selbst bei der reizenden Stephanie de Beauharnais zu, von welcher Madame Kemusat in ihren Memoiren erzählt, daß, wiewohl sie ihrem Gatten, dem Herzog von Baden, die ausgesprochensten Beweise ihrer Abneigung gab, sie hinterher doch eine musterhafte Ehefrau wurde. Freilich ging es nicht jederzeit so glatt ab, wie Mlle. Tascher beweist, die unter lautem Schlingen zum Altar förmlich geschleppt wurde, und welche Napoleon in höchsteigener Person nicht dazu bringen konnte, mit ihrem Manne, dem Prinzen von Arenberg, zu leben. Der Kaiser ging in seinem Zorne so weit, daß er der jungen Frau drohte, sie mit den Gendarmen zu ihrem ehelichen Herde zurückzuführen zu lassen.

„Thun Sie es, Sire, aber nützen wird es nichts!“ entgegnete die muthige Bertheidigerin ihres Selbstbestimmungsrechtes.

„Tête de oréole!“ schrie Napoleon außer sich, schickte aber die angeordneten Gendarmen doch nicht zur Prinzessin, die es sogar durchsetzte, von Arenberg geschieden zu werden. Sie hat sich unter der Restauration neuerdings verheirathet. Im übrigen hielt Napoleon nach wie vor stark

„Quo vadis?“

Erzählung aus der Zeit Neros.

Henryk Sienkiewicz.

(84. Fortsetzung.)

Ein dumpfes Brüllen drang endlich von der Arena herauf, der jeder Brust einen kurzen Schrei entriß. Dann war es wieder still. Man glaubte zu träumen, bis der ungeheure Kopf des Stieres unter fernen Eisenhänden des Barbaren sich zu drehen anfing. Gesicht, Nacken und Arme des Lygiens waren purpurrot, sein Rücken krümmte sich mehr und mehr. Es war ersichtlich, daß er seine letzte, übermenschliche Kraft aufbot, daß aber auch er es nicht lange mehr aushalten konnte.

Dumpfer und dumpfer, heiserer, und heiserer, immer höhrender wurden die Laute des Stieres und vermischten sich mit dem pfeifenden Atem des Riesen. Der Kopf des Tieres drehte sich mehr und mehr. Aus seinem Rachen hing eine lange, schäumende Zunge heraus.

Noch ein Augenblick verging, und die näher stehenden Zuschauer hörten etwas wie das Krachen von Knochen, dann rollte der Stier mit gebrochenem Genick in den Sand.

Im Nu entfernte der Hüde die Stricke und ergriff die Jungfrau. Sein Atem flog, das Gesicht war totenblau, die Haare klebten vom Schweiß zusammen. Seine Schultern und Arme schienen wie in Schweiß gebadet. Im ersten Augenblick stand er halb bewußtlos da, dann erhob er die Augen zu der Menge.

Das Amphitheater war in ein stürmisches Meer verwandelt. Die Mauern zitterten unter dem Losen der vieltausendköpfigen Menge. Seit es Spiele gab, war solche Aufregung nicht entstanden. Die zu oberst Sitzenden drängten hinab und füllten die Zwischengänge um den starken Mann besser zu sehen. Gebietende Rufe um Gnade wurden laut und gingen bald in einen anhaltenden Donner über. Der Riese war diesen Bewunderern physischer Kraft teuer, die erste Persönlichkeit Roms geworden.

Er sah, daß die Menge sein Leben geschont und ihm die Freiheit wiedergegeben haben wollte. Allein er dachte nicht an sich allein. Vor Neros Podium hintretend, hielt er ihm die Jungfrau auf den Armen entgegen, erhob die stehenden Augen, als ob er sagen wollte:

„Erbarme dich ihrer! Rette die Jungfrau! Ich that es um ihretwillen!“

Die Zuschauer verstanden ihn vollkommen. Die ohnmächtige Jungfrau, neben dem Lygier wie ein Kind erscheinend, erweckte das Mitleid der Senatoren und Ritter. Ihre schlanke Gestalt, weiß wie Alabaster, die Ohnmacht, die furchtbare Gefahr, der der Riese sie entrißen hatte, und vollends ihre Schönheit rührten alle Herzen. Es war, als flehe ein Vater für sein Kind. Jetzt kam Mitleid zu plötzlichem Ausbruche. Sie hatten Blut, Tod und Marter zur Ueberfüllung gesehen. Schluchzende Stimmen erhoben sich zu ihrem Schutze.

Inzwischen ging Ursus, seine Königin auf den Armen tragend, längs der Arena herum, mit Augen und Bewegungen um ihr Leben bittend. Binicius sprang an die Brüstung, schwang sich hinüber, eilte auf Lygia zu und deckte ihre Blöße mit seiner Toga. Dann riß er die Tunika von seiner Brust, entblößte die Narben jener Wunden, die er sich im armenischen Kriege geholt hatte, und streckte seine Hände flehend nach den Zuschauern aus.

Der Enthusiasmus der Römer kannte keine Grenzen mehr. Man stampfte und brüllte, das Geschrei um Gnade wurde geradezu entsetzlich. Man ergriff nicht bloß die Partei des Riesen, sondern auch des Kriegers, der Jungfrau, ihrer Liebe zu einander. Nero sah Tausende von zornentflammten Augen und geballten Fäusten auf sich gerichtet.

Doch er zauderte. Gegen Binicius hegte er freilich keine Abneigung, und Lygiens Tod brachte ihm keinerlei Nutzen. Allein es gelüstete ihn nun einmal, ihren Leib von den Hörnern des Aurochs zerrissen oder von den Klauen anderer Bestien zerfleischt zu sehen. Seine Grausamkeit, seine entmenschte Phantastie fand an derartigen Szenen Gefallen. Und nun wollte dieses Volk ihm eines Genusses berauben. Sein aufgedunsenes Gesicht überzog sich mit Zornesröthe. Eigenliebe verbot ihm, nachzugeben; andererseits wagte er es aus angeborener Feigheit nicht, dem Willen der Menge entgegenzuhandeln.

Er blickte um sich, in der Hoffnung, wenigstens bei den Augustiern nach abwärts gerichtete Finger zu sehen. Doch Petronius hielt die Hand empor und blickte Nero fast herausfordernd an. Binicius, auch abergläubisch, doch zur Schwärmerie geneigt, ein Mann, der Gespenster, nicht aber Lebende fürchtete, gab das Zeichen der Gnade. Das Gleiche thaten Scævius, der Senator, Nerba, Tullius Scævius; so that der berühmte Feldherr Ostorius Scapula,

Antistius und Piso, Vetus und Crispus, Minicius, Thermanus, Pontius Telesinus und der beim Volke vor allen angesehene Thrasea.

Verächtlich und beleidigt ließ Nero den Smaragd sinken.

Tigellinus, dem vor Allem daran lag, Petronius zu ärgern, wandte sich an den Cäsar und sagte:

„Sieh nicht nach, Gottheit; wir haben die Prätorianer.“

Neros Auge suchte die Stelle, wo der grimme Subrius Flavius, ihm bisher mit ganzer Seele zugethan, an der Spitze der Prätorianer stand, und sah etwas Unerwartetes. Ueber das strenge Gesicht des alten Tribuns flossen Thränen, indes er die Hand hoch empor hielt.

Aufs neue tobte der Aufruhr. Staub wirbelte auf unter den stampfenden Füßen. Rufe wie: „Feuerbart! Muttermörder! Brandstifter!“ wurden hörbar.

Nero erschrak. Im Circus waren die Römer die absoluten Herrscher. Frühere Cäsaren, besonders Caligula, hatten es zwar zuweilen gewagt, gegen den Willen der Menge zu handeln; allein dies hatte jedesmal eine Empörung hervorgerufen, die oft mit Blutvergießen endete. Neros Lage war eine andere. Schon als Sänger und Schauspieler war er auf die Gunst der Menge angewiesen, sodann bedurfte er ihrer dem Senate und den Patriziern gegenüber; besonders seit dem Brande Roms lag ihm daran, die Menge zu gewinnen und die Wut des Volkes auf die Christen abzulenken. Er sah ein, daß längerer Widerstand geradezu gefährlich wäre. Eine im Circus entstandene Empörung konnte die ganze Stadt ergreifen und unberechenbare Folgen nach sich ziehen.

Er schaute sich noch einmal nach Subrius Flavius, nach dem Centurio Scævius, einem Verwandten des Senators, und den Soldaten um. Nichts als drohendes Stirnrunzeln, erregte Gesichter, auf ihn geheftete Blicke begegneten seinem Auge.

Und er gab das Zeichen der Gnade.

Donnernder Beifall erschütterte den Circus von den höchsten Reihen bis zu den untersten. Das Volk hatte das Leben der Verurteilten verlangt; von jetzt ab standen sie unter seinem Schutze, und wehe dem Cäsar, sollte er es wagen, die Schützlinge des Volkes ferner zu verfolgen!

(Fortsetzung folgt.)

an der Unlösbarkeit der Ehe, für — die Andern. In diesem Punkte scheiterten die Versuche seiner bestaungeschriebenen Günstlinge.

„Ich leide dertlei Skandal nicht!“ erwiderte er in jenem trocken abkehrenden Tone, der keine Entgegnung zuließ. Seine Zeitgenossen gingen darob streng ins Gericht mit ihm. Dieser Zug kennzeichnete für sie aufs neue den Egoisten.

Arve de Varine ist anderer Ansicht. In Anbetracht der Majestät, mit welcher Bonaparte die Leute verheiratete — meint der scharfsinnige Autor — mußte er diesen Kappzaun anlegen, es hätte sonst ein endloses chassé-croisé in diesen Haushaltungen par Ordre de Mufti gegeben und der große Zweck, welchen Napoleon im Auge hätte, würde nicht erreicht worden sein. Nach wie vor wachte Napoleon, daß unter seinen Unterthanen das Hagestolzenthum nicht aufkomme. Welcher sein Zweck dabei gewesen, ist leicht zu errathen. Napoleon wollte das durch Kriege entvölkerte Frankreich von neuem bevölkern. Die Konfiskation der Mädchen leistete jener der jungen Männer Vorschub. Napoleon verfolgte mit seiner Heirathsmanie lediglich militärische Zwecke.

Bunte Chronik.

Eine bayerische Fürstin als — Brettstän- gerin. Im Jahre 1892 vermählte sich zu Paris der Gutsbesitzer Fürst Adolf v. Brede, der am 26. Juli 1849 als Angehöriger des Brede'schen Fürstenhauses in Moskau geboren wurde, mit einem Fräulein Ludmilla Moldauer, geschiedenen Dobrzański, einer aufsehenerregenden Schönheit, und verblieb mit ihr in Paris, wo das Ehepaar einige Jahre lang in den Kreisen des Adels eine große gesellschaftliche Rolle spielte. Doch nach kurzer Zeit traten zwischen der ungarischen Schönheit und ihrem Gatten Mißhelligkeiten ein, die damit endeten, daß im Juni 1896 das königliche Oberlandesgericht München zwar die Ehe für nichtig, im Juni 1898 auf erhobene Anrufung der französischen Gerichte hin das Appellationsgericht wie auch der Kassationshof zu Paris jedoch das Ehehinderniß für rechtsbeständig erklärten. Auf Grund des bayerischen Urtheils vermählte sich Fürst Brede jedoch kurz nach dem Richterspruche des Münchener Oberlandesgerichts zu Genf mit einem Fräulein Carmen de Alvear zum zweiten Male, während nunmehr die erste Fürstin Adolf v. Brede unter diesem Namen zur Varietebühne übergetreten ist und gegenwärtig sowohl durch ihre Schönheit als ihren Namen und ihre künstlerischen Leistungen im „Grand Casino“ zu Biarritz brillirt. Nach Absolvierung dieses Engagements hat die Fürstin bereits Kontrakte nach London und Paris abgeschlossen.

Eine neue Krankheit unter den Pferden ist, wie der „Alto Adige“ meldet, in Verona aufgetreten. In kurzer Zeit verenden die von dieser bisher noch nie beobachteten Seuche befallenen Thiere. So hat die Pferdebesitzer in Verona bereits acht Pferde eingebüßt, auch macht sich diese Krankheit in den Ställen der königl. Kavallerie und Artillerie bemerkbar. Die Betoner „Arena“ beschreibt die Krankheit, der die Tierärzte ratlos gegenüberstehen, folgendermaßen: Das böse Uebel beginnt mit den charakteristischen Anzeichen einer Gehirnverkrüftung. Einige Stunden hindurch liegt das Pferd wie betäubt da,

bald aber treten heftige Wuthanfalle auf, so daß es jedem sich Nähernden sehr gefährlich werden kann. Es beißt, streckt den Kopf vor und stößt damit an die Wand, während der Hintertheil gelähmt zu sein scheint. Binnen 24 bis längstens 48 Stunden nach Beginn der Erkrankung verendet das Thier, doch giebt es auch Fälle, daß der Tod bereits 12 Stunden danach eintritt. So stellten sich bei einem Pferde die ersten Anzeichen des Uebels um 9 Uhr früh ein und um 9 Uhr abends war es bereits verendet.

Ein Mord um eines Kleides willen. In Cherson ermordete die Kaufmannsrau Rifka Klimbail ihren Mann, weil dieser erklärte, das Ehepaar war gerade mit den Vorbereitungen zur Abreise nach Odessa beschäftigt, als die Bewohnerschaft des Hauses durch einen marktschreierischen Schrei, der aus der Wohnung Klimbail's drang, aufgeschreckt wurde. Man fand den Gemann mit einer Stichwunde in der Herzgegend im Blute schwimmend ermordet vor. Die Mörderin schien in einer Ohnmacht befangen. Als sie verhaftet wurde, gestand die Gattenmörderin, daß sie von ihrem Manne in letzten Augenblick vor der Reise gegebene Erklärung, das Kleid sei von ihm gar nicht bestellt worden, sie in sinnlose Wuth versetzt habe. Sie habe zu einem Brodmesser gegriffen und mit diesem den Todesstoß geführt.

Das entschuldigte Schulversäumniß. Ein heiteres Vorkommniß ereignete sich vor einigen Tagen in einer Klasse der Volksschule in Sterkrade. Eine Schülerin fragte ihren Lehrer, ob sie am folgenden Tage zuhause bleiben könne. Auf die Frage des Lehrers, „was denn los sei!“, antwortete das Mädchen: „Großmutter hat Hochzeit!“ Und so war es auch. Anderen Tages hatte die neugierige Welt Gelegenheit, zu beobachten, wie eine 78jährige Braut und ein 40jähriger Bräutigam vor dem Altar aussieht.

Kleine Sprüche.

Die Emanzipation der Frauen wird sich durch die Mutter vollziehen, nicht, wie es heute den Anschein hat, durch die alte Jungfer.

Gerhart Hauptmann.

Wer die Gottesgabe der Begeisterung besitzt, der wird wohl älter, aber er wird nicht alt.

Wilhelm Duden.

Die Liebe wird für das echte Weib immer das Höchste bleiben; sie sollte nur niemals des Weibes Einziges sein.

Emil Marriot.

Man muß das Leben anschauen frisch und von oben

Ein- und Zweizeiler.

Von Julius Stettenheim.

Auch wenn Gedanken nicht zollfrei wären, würde solcher Zoll nicht viel einbringen.

Es giebt leider noch immer Kinder, welche nicht so viele Lehrer wie Lehrer Kinder haben.

Den Einen macht ein Weib zum Glücklichen der Sterblichen, den Andern zum Sterblichsten der Glücklichen.

Schwört Jemand, bis über beide Ohren verliebt zu sein, so pflegt er Näheres über die Länge der Ohren nicht anzugeben.

erschien ihr die Unterhaltung der Drei so harmlos, daß sie sich geirrt zu haben meinte.

Sie sprachen von gemeinsamen Schulfreundinnen der beiden Damen.

„So, hatte Hilbe in eurem Hause verkehrt?“ fragte Ulla und setzte dann hinzu: „Schön fand ich sie schon in der Schule. Und wenn sie, wie du sagst, sogar einen Künstler ersten Ranges begeistert.“

„O, nicht wahr, Hans, Ulla hätte sie in den lebenden Bildern bei uns sehen müssen! Wunder schön sah sie aus! Schade, daß sie so arm ist! Leutnant von Grumbow von den Gardedragonern liebte sie — doch daran war kein Gedanke. Aber weißt du, Hans, Werner Redinguis soll sich um sie bewerben.“

Hans stieß einen scharfen Laut des Zorns oder Mißfallens aus, worauf sich Anna erstaunt ansah.

„Ich bitte, verzeih!“ stieß er heraus und nahm sich zusammen.

„Ja, ich weiß, du kannst ihn nicht leiden! Er ist nämlich immer wüthend, Ulla, wenn er hört, daß ein armes Mädchen einen reichen.“

„Ich bitte dich, Anna, Redinguis ist ein Kretin, ein widerlicher Mensch.“

„Aber alle Welt nennt ihn brav und ehrenhaft, und Hilbes Vater ist todtkrank — sie hat keinen Pfennig Vermögen, wenn er stirbt.“

„Aber dann ständen ihr doch andere Wege offen! Sie war eine der Klügsten und würde mir herzlich leid thun, wenn sie unglücklich werden sollte.“

„Diese Ulla!“ lachte Anna Wolzin überlegen. „Als ob man absolut unglücklich würde, wenn man nach Geld heirathet! Ich sage dir, es geht nun einmal nicht ohne Geld in unsern Verhältnissen! Ich werde Hilbe dringend zureden, wenn ich ihr schreibe!“

„Das wirst du nicht thun, Anna! Mische dich nicht da hinein“, fuhr Hans auf und seine Finger legten sich fest um ihr Handgelenk. Aber schon nach den ersten Worten schien er sich zu besinnen, seine Stimme wurde mit jedem Wort milder.

Dieser berührte diese Angelegenheit weder Ulla noch Anna. Inzwischen hatte sich die Unterhaltung der drei Herren auf Burghausens Besitzung und die Aussicht auf Verkauf derselben gerichtet.

„Grenzt der Bahnhof unmittelbar an Ihr Grundstück?“ fragte Wolzin soeben.

Viele Ehen werden auf dem Verstandesamt geschlossen.

Mancher meint egoistisch, man fahre in der Liebe am besten, wenn man nicht anhält.

Es muß für einen Spitzbuben schrecklich sein, wenn er merkt, daß er ein Herz gestohlen hat, das falsch ist.

Wir gehen immer im Dunkel in ein neues Jahr hinein.

Ich kenne Gatten, die eigentlich das Fremdenzimmer ihres Hauses bewohnen müßten.

Kein nichts! kann man von gewissen Erscheinungen der modernen Literatur sagen.

Ein guter Witz wird oft schlecht gemacht.

Daß die Zuhörer- und Zuschauerkreise keine mathematischen Kreise sind, sieht man daran, daß sie Schmolliwinkel aufzuweisen haben.

Nie wird eine Sängerin sagen: Ich bin Alt, sondern: Ich singe alt.

In unseren Gesellschaften sehen wir oft lebende Bilder welche todt sind.

Es giebt elegante Spazierstöcke, die sich in der Hand ihrer Besitzer in Knotenstücke verwandeln.

Wenn man sagt: Die Agrarier verhandeln mit der Regierung, so ist man sehr zweideutig.

Handel und Verkehr.

Bukarest, den 3. Januar 1902.

Dunau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die jüngst von uns gemeldeten internen Verhandlungen der betheiligten Ministerien haben zu dem Ergebnisse geführt, der Gesellschaft für die Aufrechterhaltung des Verkehrs Wien bis Passau eine mäßige Erhöhung der bisherigen Subvention von einer Million Gulden zu gewähren. Es dürfte sich hierbei um einen Betrag von beiläufig 300,000 Kronen handeln. Auf Grund dieses Vorschlages werden die Verhandlungen mit der Gesellschaft sofort nach Neujahr wieder aufgenommen werden.

Aufhebung von Quarantänemaßregeln. Da schon seit längerer Zeit weder in Samju noch im Küstenlande zwischen Cusmenos und Etdji-Janot irgend ein pestverdächtiger Fall constatirt worden ist, so wird der Generaldirektor des Sanitätsdienstes heute Abend dem obersten Sanitätsrathe die Aufhebung der für Probenienzen aus dieser Gegend bestehenden Quarantänemaßregeln vorschlagen. Es wird bloß die ärztliche Untersuchung und die Desinfektion beibehalten werden.

Der Petroleumcongrès. Ein hiesiges Blatt mußte zu melden, daß der internationale Petroleumcongrès welcher nächsten Sommer in Bukarest stattfinden soll, auf den Herbst des Jahres 1903 verschoben werden wird, da die Zeit zu kurz sei, um die nothwendigen vorbereitenden Arbeiten durchzuführen. Diese Nachricht wird von kompetenter Seite als vollkommen unrichtig bezeichnet. Das Organisationskomitee des Kongresses hat eine eifrige Thätigkeit entfaltet, und die schwierigste Arbeit beendet. Die mit seltener Genauigkeit ausgeführte Karte, welche alle petroleumhaltigen Gegenden des Landes angibt, ist bereits fertiggestellt, und jetzt bleibt nur noch übrig, die Spezialwerke, welche den Petroleumreichtum des rumänischen Bodens sowie die verschiedenen Systeme der Exploitation zum Gegenstande haben, und den Führer für die von den Kongress-

„Es liegt noch der Kantrupp'sche Garten dazwischen, der dann auch weg müßte“, gab der Oberleutnant Auskunft.

„Kantrupp? Baron Kantrupp?“ fragte Wolzin aufhorchend. „Ist er derjenige, der bei den Russen Kavassiren stand? Er hatte einen Stiefbruder, der böse Geschichten.“

So kam die Bürgerschaftsgeschichte zur Sprache, auch die bittere Armuth und die würdevolle Zurückgezogenheit der Familie. Da Wolzin mit Interesse zuhörte, berichtete man Einzelheiten aus dem Leben der Eltern und Kinder.

Sie waren das, was man in Städtchen spottend „richtige Hungerleider“ nannte; aber Schulden machten sie niemals und von den unerhörten Entbehrungen, die sie sich auferlegen mußten, um nur das Leben zu fristen, erfuhr Niemand. Die sechs Töchter trugen die alten Kleider die ihnen eine Verwandte aus ihrem Damenstift schickte, offenbar trugen die sämtlichen Stüptsdamen allen alten Plunder aus Koffern und Kisten zusammen und die Baronessen kleideten sich damit an, so gut sie es eben konnten. Die beiden ältesten Schwestern hatten eine vernünftige Schulbildung genossen und alles gelernt, was man mit siebzehn Jahren gelernt haben kann; die vier jüngeren waren dann, da die Eltern inzwischen verarmt, von den älteren unterrichtet worden, so gut diese es verstanden. So waren die älteren Schwestern verblüht, ohne je das Glück kennen gelernt zu haben, immer nur darben und entbehrend und die vier jüngeren gingen einem ähnlichen Schicksale entgegen.

„Und es sind so liebenswürdige, natürliche, feine Mädchen“, sagte Ulla lebhaft und schilderte Herrn Wolzin jene erste Bekanntschaft.

Der reiche Mann war nachdenklich und still geworden. Warum — das sagte er nicht. Müßte er sich doch selbst erst besinnen, „inwiefern er vor Jahren mit dieser Bürgerschaftsgeschichte zu thun gehabt, Sie schwebte ihm nur noch unbestimmt vor. Bald darauf plauderte er wieder lebhaft mit Ulla und diese hatte das angenehme Gefühl, als wäre er ein alter Freund von ihr, dem sie mit Offenheit auf alle Fragen antworten konnte.

Als sie dann am Abends, nachdem die Gäste längst geschieden waren, mit dem Vater und Fulchen im Garten umher ging und sie die kleinen Erlebnisse des Tages besprachen, berührte Burghausen die Eigenthümlichkeiten, die ihm bei der Braut aufgefallen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Geldheirath.

Roman von

L. Heidheim.

(11. Fortsetzung.)

In gegenseitiger Aussprache fanden sie gleichwohl ihren Muth und ihre Ruhe wieder, und der Oberleutnant erzählte seiner Frau, Wolzin möchte Hans gern ein Reispferd schenken, er wage aber nicht, es ihm anzubieten, denn Hans habe sich sogar schroff gestraußt, von Anna Geschenke, die über eine Handarbeit hinausgingen, anzunehmen.

Das Diner zu Ehren des Brautpaares verlief am anderen Tage über alle Erwartungen nett.

Ulla sah in ihrem weißen Kleide reizend aus, und so gleichgültig Anna und Wolzin bei der Erwähnung des Wiedersehens mit der einstigen Schulkameradin auch gewesen, jetzt, wo sie Ulla gegenüber saß, fand sie dieselbe entzückend, und nannte es unbegreiflich, daß sie sich seit der Schule so wenig gesehen hatten.

Ebenso sehr schien Ulla Annas Vater zu gefallen. Der Geheimrevisor Kommerzienrath machte heute gar nicht den Eindruck eines lieblichen Brautvaters, vielmehr den eines wohlkonservierten, stattlichen Mannes, der sich jünger fühlt, als seine Jahre. Hatte er anfangs viel mit Burghausen und dem Oberleutnant gesprochen, so widmete er sich später ganz seinen beiden Damen der Frau Oberleutnant — der er mit einer gewissen Jugendliebe huldigte, als sei er in der That erheblich jünger als sie — und Ulla, seiner Nachbarin zur Linken, mit der er scherzte und sich neckte, wie ein alter Freund. Beides kleidete ihn vortrefflich und die allgemeine Heiterkeit bewies den Wirthen, daß ihre kleinen Räume und die geringe Brunnensaltung, die sie hatten aufwenden können, diesen Gästen nicht so wichtig war, wie der hohe Frohstium, der heute die Stimmung so hell aufflammen ließ.

Sie fühlten sich Alle ungemein wohl. Die Frau Oberleutnant athmete erleichtert auf, als sie ihren Hans so frisch und herzlich mit seiner Braut und Ulla plaudern sah.

Nur einmal schien Anna etwas gesagt zu haben, was ihm sehr mißfiel; die alte Dame hatte aber nicht genau gehört, was sie sprachen, und als sie aufmerksam hinzuhörte

theilnehmern zu machenden Ausflüge drucken zu lassen; ferner müssen die Schränte hergestellt werden, in welchen die Proben von rumänischem Petroleum sowie der verschiedenen Schichten von petroleumhaltigen Terrains zur Aus-

Das Inspektorat der Donau-Dampfschiff-fahrtsgesellschaft in Galatz bringt zur Kenntniß, daß mit dem am Sonntag den 23.5. Januar stattfindenden Fahrt des Dampfers „Drau“ von Tulcea nach Galatz, für diese Saison die Circulation dieses Dampfers zwischen Galatz-Tulcea und vice-versa, und infolge dessen auch die Beförderung der Reisenden, des Gepäcks und der Waarencolis geschlossen wird.

Die Versicherungsgesellschaft „Dacia-Romania“ bringt zur Kenntniß der Versicherten der Gruppe des Jahres 1901, daß das Vermögen dieser Gruppe mit Beginn des 1. Juli 1902 zur Auszahlung gelangt und sie in Folge dessen alle erforderlichen Akten bis spätestens 31. März 1902 einzubringen haben.

Die anonyme Gesellschaft für Sodawasserfabrikation veröffentlicht soeben ihre Bilanz für das verfloßene Jahr. Es ergeht hieraus, daß diese Gesellschaft, welche mit einem Kapital von einer Million Francs ihre Operationen begonnen hat, noch für 240.000 Francs, das Fabrikgebäude hypothekirt. Außerdem hat die Gesellschaft um 720.000 Lei Wechsel und Contocorrente im Umlauf. Die Aktiven bestehen in Waaren, Gerätschaften und Installationen. Die Aktiven dieser Gesellschaft, welche anfangs 120—130 Frs. cotirten, sind heute um 40pCt. von ihrem Nominalwerthe zu haben.

Getreide-Kurse (Originalbericht des „Butarester Tagblatt“) vom 31. Dezember:

Table of grain prices for various locations including Budapest, New York, Paris, and Chicago, listing prices for wheat, barley, and other grains.

Butarester Devisen-Kurse

Table of exchange rates for various cities like London, Paris, Berlin, and Vienna, showing rates for different terms.

Offizielle Börsenkurse

Table of official stock market prices for various securities, bonds, and currencies.

Wasserstand der Donau

Table showing water levels at various points along the Danube river, including Severin, Calafat, and Tulcea.

Telegramme

Ein ungarischer Oberleutnant im Duell erschossen.

Wien, 2. Januar. Wie ein Telegramm mittheilt, herrscht in Hermannstadt große Erregung wegen eines blutigen Zweikampfes zwischen Officieren der dortigen Garnison.

obwohl sie eng befreundet waren, beim Kartenspiel in einen heftigen Streit. Die Folge davon war, daß der Manipulationsofficier seinen Partner auf Pistolen forderte. Das Duell fand statt, und beim ersten Kugelwechsel sank der Oberleutnant tot zu Boden.

Der Papst als Wahlagitator

Paris, 2. Januar. Mehreren Blättern zufolge habe der Papst beim Empfange einer Gruppe hervorragender französischer Katholiken in seiner Ansprache erklärt, daß das Vereinsgesetz den schwersten Angriff auf die Religion bilde, den man jemals in Frankreich gesehen habe.

Großer Brand in Konstantinopel

Wien, 2. Januar. Aus Konstantinopel meldet man, daß dortselbst ein großer Brand ausgebrochen ist, welcher 80 Häuser einäscherte.

Der Präsident von Cuba

New-York, 2. Januar. Einem Telegramme aus Havana zu Folge, wurde der Nationalist Palma zum Präsidenten der kubanischen Republik gewählt.

Ein Attentat in Kiew

Kiew, 2. Januar. Im Palais des hiesigen Gouverneurs explodirte eine Bombe während eines Balles. Die Fenster gingen in Trümmer. Viele Damen fielen in Ohnmacht. Es wurden 15 Studenten verhaftet, welche aber aus Mangel an Beweisen, wieder freigelassen wurden.

Eine Rede des ungarischen Ministerpräsidenten

Budapest, 2. Januar. Gelegentlich des neuen Jahres, hat die liberale Partei ihre Glückwünsche und ihr volles Vertrauen dem Ministerpräsidenten, Herrn v. Szell, ausgedrückt.

Internationale Sozialistenkonferenz

Brüssel, 2. Januar. Im Volkshaus fand eine große Versammlung der Mitglieder des sozialistischen Bureaus unter dem Vorsitze Vandervelde's statt. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Singer sprach vom Kampfe der deutschen Sozialdemokratie gegen den Zolltarif.

Aus China

Peking, 2. Januar. Die Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking soll, wie jetzt bekannt wird, am 7. Januar mittels Sonderzuges von Paoingfu aus nach Peking erfolgen.

Der russische Gesandte Tzfar hat dem Bevollmächtigten der chinesischen Regierung mitgetheilt, daß Rußland es ablehne, eine Veränderung am Mandschureivertrag vorzunehmen.

Zudem dauern die Gewaltthaten der fanatischen chinesischen Bevölkerung fort und bilden eine fortwährende Gefahr für die Ruhe im himmlischen Reich. Peking-Zeitungen berichten nämlich, daß in Kinghiau in der Provinz Kansu ein französischer Missionar und eine Anzahl chinesische Christen ermordet worden seien.

Die Polenfrage

Lemberg, 2. Januar. Fast sämtliche polnische Blätter führen aus, daß mit der Erklärung, betreffend die

Breschener Angelegenheit im Landtage, welcher nicht blos die polnischen, sondern auch die ruthenischen Abgeordneten zugestimmt hätten, die Sache ihren Abschluß gefunden habe.

Lyrisches Theater

Während der rumänischen Weihnachtsfeierstage, u. zwar: Donnerstag, den 9. (Billet 13), und Sonntag den 12. Januar (Billet Nr. 14) u. St. 1902 nur 2 Mal:

Die Landstreicher

Operette in 2 Akten und 1 Vorspiel von L. Krenn und C. Lindau, Musik von C. M. Ziehrer, aufgeführt zum Besten des Jubiläumsfondes von den Sängern und Sängerinnen der Liedertafel unter Mitwirkung hervorragender Solisten und eines nur aus Künstlern zusammengesetzten Orchesters. Dirigent: E. JAKSCH

- List of cast members including Fürst Adolar Gilka, Mucki, v. Rodenstein, Rudi, v. Muggenheim, Mimi, Tänzerin, Lari, Tänzerin, Nicki, Feni, August, Fliederbuch, Bertha, seine Frau, Lajos v. Geletneky, Mater, Gratwoh, Wirt, Anna, seine Tochter, Resi, Stubenmädchen, Roland, Assessor, Kampel, Gerichtsdienner, Leitgeb, Hotelier, Stöber, Dirigent des Männergesangsvereins, Ein Kellner, Sepp, Ein Radfahrer, Eine Radfahrerin, Mitglieder des Männergesangsvereins, Reisende, Sommerfrischler, Hochzeitgäste und verschiedene anderes Volk.

Die Handlung spielt im Vorspiele im Arrestlokale einer kleinen deutschen Stadt; im 1. Akte im Hochgebirge Bayern im Hote zum schwarzen Adler; im 2. Akte in einer fürstlichen Residenz

PREISE DER PLATZE: Logen Proscenium I (8 Sitze Lei 50, II (8 Sitze) Lei 40, III (8 Sitze) Lei 25, Baignoir (4 Sitze) Lei 30, Beletage, Seite (4 Sitze) Lei 25, Beletage Seite (6 Sitze) Lei 30, Beletage, Balkon, (4 Sitze) Lei 20, Beletage, Rang II (4 Sitze) Lei 15, Fauteuil (1-96) Lei 6, Fauteuils (97-200) Lei 5, I. Platz (201-264) Lei 4, II. Platz Lei 3, Balkon I (1-17) Lei 2, Balkon I (18-54) Lei 5, Balkon II Lei 2, Balkon III Lei 2, Gallerie Lei 1.

Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Jean Feder, Calea Victoriei 54 (Theaterplatz), bei Herrn A. Raab, (Firma E. Ressel, Strada Carol 14) und am Vorstellungsabende an der Theaterkasse.

Das Ablegen der Hüte ist auch für Damen obligatorisch.

Etablissement Edison

Heute und Morgen

2 Große Vorstellungen 2 moderner Theaters

Überbrett'l

unter persönlicher Leitung des modernen Fabeldichters Dr. Hanns Heinz Ewers früherer Leiter des Baron von Wolzogen's Buntes Theater in Berlin.

Neues Programm

- List of plays: Die Putzmacherin von Carmen Sylva, Die Corsetmacherin, Die Blumenverkäuferin, Der Sandträger, Der Philosoph.

Eine Probe im Ueberbrett'l

Comedie in 1 Akt. Preise der Plätze: Loge 20 Lei, I Platz 4 Lei, II Platz 3 Lei, III Platz und Promenoir 2 Lei. Karten im Vorverkauf im Etablissement Edison von 10 Uhr ab zu haben.

Samstag und Sonntag Letzte Vorstellungen

Sonntag 3 Uhr Nachmittags NACHMITTAGS-VORSTELLUNG mit herabgesetzten Preisen.

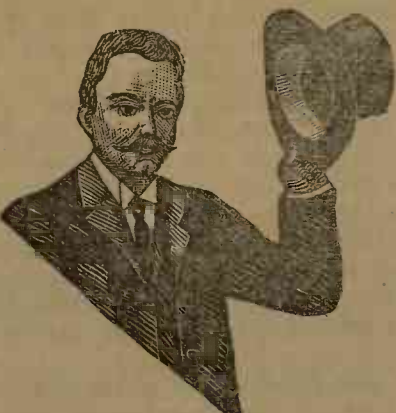
PATENT-BUREAU besteht seit 1873 J. Brandt & G. W. v. Nawrocki. BERLIN, W. Friedrichstr. 7. Inhaber: Ing. A. Loll, Patentanwalt W. Zioldski.

Meinen geehrten Kunden

recht frohe und angenehme Feiertage wünschend, gestatte ich mir dieselben zum Besuche meines reichsortirten Lagers höflichst einzuladen!

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich die herrschende Krisis in Betracht gezogen und heuer nicht nur meine Preise ganz besonders ermäßigt, sondern außer den gewöhnlichen theuren Gegenständen, eine ganze Menge billige und originelle Spielsachen gebracht habe, wodurch es auch Minderbemittelten ermöglicht ist ihren Kindern für wenig Geld einen glücklichen Weihnachts-Abend zu bereiten.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst 3874 Lindenberg, Str. Smărdan Nr. 17.



Bucarester Börse.

Bucarest, den 3. Januar 1902

Effecten-Curse:

		Kauf	Bert-
5/10	amortizable Rente von 1881	94.-	94.50
4/10	interne	80.25	80.75
4/10	externe	80.75	81.25
5/10	Communal-District-Oblig.	85.-	85.50
5/10	Fonc. Rural-Briefe	95.-	15.60
5/10	Urban-Briefe, Bucarest	81.-	81.50
4/10	Urban-Briefe, Bucarest	80.75	81.25
9/10	Jassy	75.50	76.-

Actien-Curse:

		Kauf	Bertanf		
Banque National	2205	2215	Soc. Patria	---	---
Agricol	264	264	Constructia	---	---
de Scont	174	177	Bajalt	---	---
Soc. Dacia Rom.	375	380	Benturi Ga-	---	---
Nationala	380	385	zose Unite	---	40-

Münzen- und Banknoten-Curse:

		Kauf	Bertanf		
Napoleon d'or	20 10	20.20	Russische Rubel	2.66	2.68
Deherr. Gulden	2.10	2.12	Franz Francs	100.25	100.75
Deutsche Mark	1.23.50	1.24.50			

Geheime Krankheiten und Impotenz

Sanktionen jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harndrüse, Ausflüsse, die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Barbu Cotargie No. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Boivozi.
Von 10-12 Uhr 5-8 Uhr.

Dr. Westfried

Strada Carol Nr. 110

vis-a-vis der Apotheke „La Arab“ (früher Sacherban-Yoda).
Interne Frauenkrankheiten

und Geburtshelfer.

Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2-8 Uhr abend.

Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten.

Dr. Davidovicz

von der Wiener med. Fakultät.

3759

Kinder-Arzt.

Spezialist

für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichtes, (unreiner Teint, Flecken, Faltten, etc.)

Consultationen Str. Cavafi vechi 9.

2-4 Uhr Nachm. u. 7-8 Uhr Ab. (hinter dem Sf. Gheorghegarten)

Amerikanischer Zahnarzt

diplomirt von der Weltausstellung in Paris mit der Medaille 1. Klasse.

H. GOLDSTEIN

Str. Dömei 17 (neben dem Credit Urban) verfertigt zu halben Preisen:

Zähne mit welchen man essen und gut sprechen kann. Garantiert.
Zähne werden geputzt und mit feinem Metall plombirt.
Zähne und Zahnwurzel werden ohne Schmerzen gezogen.

Garantiert für lange Dauer

Doctor Viktor Bonachi

während vier Jahre gewesener Assistent der geburts hilflichen Klinik zu Bukarest.

Geburtshelfer und Frauenarzt.

Ordination von 1-3 Uhr Nachmittag.

6, Strada Sălcilor 6

Spricht geläufig Deutsch

Pariser Weltausstellung:

2 goldene und 2 silberne Medaillen.

The Berlitz School of Languages

Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)

Bukarest, Str Carol I Nr. 38, (neben dem Postpalast).
Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch
Italienisch, Russisch, Ungarisch, nur von Lehrern der betreffenden Nationalität.

Klassen und Privatlektionen in der Schule und zu Hause. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an die zu erlernende Sprache. Größte Zeitersparnis, unfehlbarer Erfolg.

Es existiren über 150 solche Schulen.
Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt

3776
Beste preis und franco.

Die Fabrik und Waschanstalt

G. L. SCHMIDT

Strada Isvor No. 75-79.

Bringt zur Kenntniz ihrer Clientel, daß gelegentlich des Brandes von Donnerstag Nacht nur der Dachstuhl, wo sich der Kessel befindet, abgebrannt ist und noch einige unbedeutende Sachen; die Arbeiten nehmen daher ununterbrochen ihren Fortgang und Bestellungen werden nach wie vor aufgenommen und prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll
3975 G. L. Schmidt, Eigentümer.

VERTRAUENSFIRMA N. MISCHONZNIKY

7, Strada Coltei 7 - Gegründet im Jahre 1885.

Größte und bestaffortirte Musikalienhandlung, ständiges Pianolager von 60-70 Instrumenten, Generalvertreter der berühmtesten Fabriken wie Julius Blüthner Leipzig, Schiedmayer & Söhne Stuttgart etc. etc.

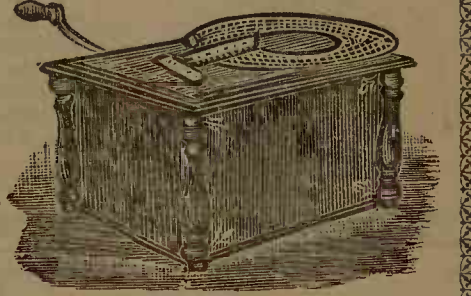
Für Wohlthätigkeits-Concerte stelle Blüthnerische Concertflügel gratis zur Verfügung.

Große Ausstellung in Spielwaren

neuesten französischen Genres.

Sensationeller Erfolg

1 Ariston „Diana“ inclusive 6 Metall-Notenblätter garantierte Dauerhaftigkeit bloß Lei 17. Extra Notenblätter in großer Auswahl a 50 Bani. Immenses Lager in allen Arten



Phonographen und Sortiment von über 5000 Walzen.

Prompte Expedition in die Provinz.

NB. Bitte die Firma N. MISCHONZNIKY, 7, strada Coltei 7 genau zu beachten, um durch Concurrenz nicht irregeführt zu werden.

Doctor Baubergher

wohnt jetzt

Nr. 3, Strada General Florescu Nr. 3

Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag.

Für Minderbemittelte in der im selben Hause befindlichen

Ordinations-Anstalt, Consultation à 1 Frank

für sämtliche Krankheiten, besonders

Frauen-, Kinder- und Geschlechtskrankheiten

während aller Tagesstunden

3780

General-Depôt der Firma

Frații George Assan

Bucarest, Calea Mosilor 34, Bucarest.

(längä Sf. George vechi)

empfiehl für die

Feiertage

die besten Sorten Luxus-Mehle und Griese und zwar:

Excelenta Säckchen à 5 Kilo Lei 2.-

„Opal“ „ „ 5 „ „ 1.70

„Menagiu“ i-a „ „ 5 „ „ 1.50

detto ii-a „ „ 5 „ „ 1.25

„Patentmehl“ erspart den Gebrauch

der Presshölze. Verwendung nach der beige-

packten Gebrauchsanweisung im Säckchen.

à 5 Kilo Lei 2.50, ferner alle Wei-

zen- und Roggenmehle in Säcken zu 50,

75 u. 100 Kilo nach Tagespreisen.

Telefon. Fixe Preise.



Neapolitanische Kinderflöte

womit Kinder von 6-7 Jahren aufwärts ohne alle Notenkenntniffe sofort die schönsten Bieder spielen können. Mit 40 Bieder Lei 1.50, für die Provinz Lei 2.- franco bei vorheriger Einsendung des Betrages oder Lei 2.35 gegen Nachnahme

Schönes Geschenk für fleißige Schüler.

Neapolitanisches Glockenspiel

womit man ebenfalls ohne Musik oder Notenkenntniffe sofort die schönsten Bieder spielen kann. Die melodischen Töne dieses Glockenspielles entzücken Jedermann!

Preis inklusive 40 Bieder Lei 2.-, für die Provinz Lei 2.50, bei vorheriger Einsendung des Betrages oder Lei 2.85 gegen Nachnahme



Passendes Geschenk für fleißige Schülerinnen.

Bei Nichtcouvenienz wird das Geld zurück-erstattet.

Lindenberg, Bukarest, 17, Str. Smărdan 17

Uyrisches Theater

Große deutsche Operetten-Truppe

mit Fräulein Frey Fischer, die berühmte Diba vom

„Theater an der Wien“ in Wien und Otto Carol, erster

Tenor vom „Carl-Theater“ in Wien u. folgendes Personal:

Ernest Robert, Bariton vom Theater an der Wien. J. Kramer, Tenor

vom Theater an der Wien. Carl Popp, Erster Komiker vom Landes-

theater in Prag. Josef Barich, Komiker vom Carltheater in Wien.

Wilhelm Ungar, Theater an der Wien, Albin Supak, Bass vom Theater

an der Wien. J. Kanzenhofer, vom Theater an der Wien. Ella Kurz

erste Sängerin vom Theater an der Wien. Mizzi Diabelli, erste Sän-

brete vom Carltheater in Wien. Luisa Wern und Paula

Margot, Soubretten vom Theater an der Wien. S. Lid, Komiker vom

Residenztheater in Dresden. Mariana Stiaffy, Sopran vom Theater

an der Wien. Grnică de Beauval, Soubrette vom Stadttheater in Prag.

Chor: 18 Damen und 12 Herren. 1. Regisseur Carl Friedheim, 2. Re-

gisseur J. Basy. Capelmelster Robert Frank. Souffleur Joha Lardon a

Decorationsmaler Johann Nachs.

8 Vorstellungen

unter der Direktion des Herrn S. Zeller.

Repertoire: 25. Dez. a. St. 1901 „Die Fleder-

manz“. 26. Dez. „Vocaccio“. 28. Dez. „Zigeu-

nerbaron“. 29. Dez. „Bettelstudent“. 31. Dez.

„Wiener Bluth“. 1. Januar a. St. 1902 „Vogel-

händler“. 2. Januar „Schöne Helena“. 8. Januar

„Obersteiger“.

Die Truppe besteht aus 60 Künstlern von den ersten

Bühnen in Wien. Spezielle Costüme und Dekorationen.

CIRCUS SIDOLI

Strada Politiei 7

Direktion: Langer. Stagion 1901-1902

Heute, Freitag 3. Januar 9 Uhr abends

Grosse sensationelle Vorstellung

Fortsetzung der

internationale Ringkämpfe

PREISE DER PLÄTZE: Loje (4 Personen) Lei 20,

Numerirter Platz Lei 3, I Stal (num.) Lei 2.50, II Stal

(num.) Lei 2. Galerie 1 Leu. Für Offiziere in Uniform:

Numerirter Platz Lei 3, für Unteroffiziere und Soldaten

1. Platz Lei 1.50, 2. Platz 1 Leu, Galerie 50 Bani.

Kauft

die für den Hausbedarf nötigen Nahrungsmittel vom MAGAZIN der cooperativen Gesellschaft

„Mercur“

Bulevardul Elisabetha No. 9 Bukarest.

Größtes, bestes, completestes und billigstes Ma-

gazin des Landes für

Getränke-, Delikatessen- und

Colonialwaaren.

Großes und bestaffortirtes Depot für

Champagner und Liqueure.

Der anspruchvollste Feinschmecker wird von

der Reichhaltigkeit und der Qualität der Waaren

zufriedengestellt sein.

Prager Schinken

roh, 4.40 das Kilogramm.

— Lieferung in's Haus gratis. —

Versandt nach der Provinz gegen Nachnahme. Telefon!

2748

HYGIENIE und GESUNDHEIT BEHÄLT MAN DURCH DIE französische Wäsche aus TO RF-WOLLE

des Doktor RASUREL

Unterkleider mit wirklich antiseptischer und aufsaugender Wirkung, die mit Sicherheit jede Erkältung, Rheumatismus, Bronchitis u. a. verhindern. — Unentbehrlich für Rheumatiker.

Hemden, Westen (Flanells) Plastrons, Kniewärmer etc. für Herren, Damen und Kinder.

Einziges DEPOT für
BUKAREST.

AU PETIT PARISIEN

Calea Victoiei
vis-à-vis vom Palais.

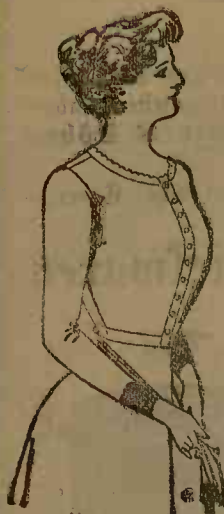
Depots in der Provinz:

Giurgiu: Luca Lucatos.
Ploesti: «La Curcubeu» Constantinescu & Bucurescu.
Caracal: Th. Vlădescu.
Tecuci: Frații Ibraileanu.
Braila: Frații G. Perlea.

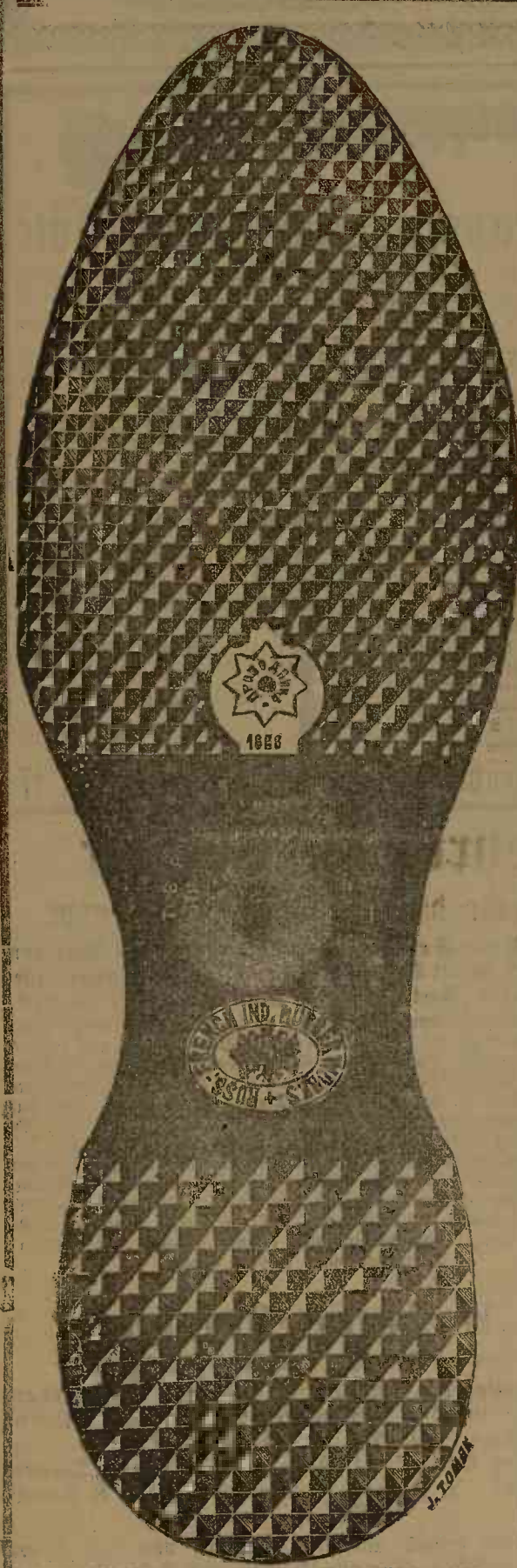
Craiova: S. Lazar Benevisti.
Galați: Frații G. N. Madgearu.
Tiraoviște: Basile Mihăilescu.
Focșani: Wartan Missir Fli.
Pitești: C. N. Jonescu.
Bérlad: Marcel Broclo.

Buzău: Frații Stoicescu.
Turnu-Severin: Aar. I. Aladgem.
Câmpulung: N. Aronessu.
Bacău: Isidor Segalle.
T.-Jiu: Benedikt Spindler.

Botoșani: Abr. Mohnblat.
Râmnicu-Sărat: Frații I. și M. Bluman.
Calafat: I. Marinceo și Co.
Turnu-Măgurele: Gherasim Lvcatos.



Der illustrierte Katalog wird auf Verlangen kostenlos versandt.



Zur Kenntniss



1888.

WER

nicht wünscht nach kurzer Benützung die
Chaussons u. Galochen
wegzuwerfen

Verlange

beim Einkaufe nur

Chaussons

und **Galochen**

echt **Russisch**
mit der Marke

Steana

für welche wir garantiren.

Zu verkaufen in allen
Geschäftlokalen des
Landes.



1888.

Größtes Exporthaus
in Rumänien.



Gegründet 1850.

Lieferant der königl.-rum. Eisenbahnen!

Leopold Patacu

Erste und grösste Salami-, Schinken- und Wurstwarenfabrik mit Dampftrieb in Rumänien.



Spezielle Einrichtung für Fabrikation von
Prager Schinken



roh u. gekocht, engros u. detail.

Mit großer Mühe ist es mir gelungen, einen der besten Schinkenerzeuger sammt Gehilfen aus Prag zu engagiren, die meine echtenglischen Porcs (Borstenvieh) in meiner Mastanstalt in Pantelimon gemästet, zu echten Prager Schinken verarbeiten. Ich bin in der Lage meine geehrten Clienten hier und in der Provinz in jeder Beziehung zufriednen zu stellen.

Echt rumänische Delikatessenschinken roh und gekocht.

Größes Lager von Wurst- und Fleischwaren.

Prima Fett, feinstes rohes Lungenbraten, Coteletts, Spannerkel.

NB. Für die hohen Christfeiertage beginnt bei mir der Verkauf meiner hochfeinen

Neuen Winter-Salami.

Bestellungen für die Provinz werden prompt effectuirt von dem Hauptdepot

Bukarest, 45, STRADA CAROL I No. 45.

Meine 10 Filialen in Bukarest führen nur Waaren aus meiner bestbekanntesten Fabrik worauf ich meine geehrten Klienten besonders aufmerksam mache.

Geprüfte

Bither-Lehrerin

ertheilt gründlichen Unterricht nach neuester Methode. Nähmaschinen Strada Calcilor No. 1, 1. Stock bei Frau Dumitrescu. 3749

Zu verkaufen

Harzer Kanarienvogel

schön trillernd u. pfeifend auch bei der Lampe singend zum Preise von 16—20 und 25 Lei, Nach der Provinz 2 Lei mehr. Das lebende Ankommen der Vögel wird garantirt. **Hotel Dacia.**

M. UNGER

Sr. H. F. KIRSCH-

Wiener

Brotbäckerei

und

Bisquitfabrik

68, STRADA CAROL No. 68

Filiale: Calea Mosilor (Hotel Sonda).

Beehre mich, meinen geehrten Kunden bekannt zu machen, daß ich auch heuer mein Geschäft mit allerfeinsten Sorten

Theebäckereien

sowie mit dem allbeliebtesten

Mandel-

Gebäck

(täglich frisch) ausgestattet habe. Jedereit sind frische Kugelhupf-, Stollen, Rus- und Wobhucigel sowie meine Spezialität in Dovesorten zu haben.

Neu: Frankfurter Zwieback. Neu!

Aronstädter Damen- u. Karlsbader Zwieback.

Margarethen-Bisquits.

Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen und bestens ausgeführt.

Hochachtung

M. Unger, Sr. H. F. Kirsch

Strada Carol 68.

Christbaumzweige u. Zuckerwaren.

Angesichts der jetzigen Krise haben wir beschlossen, alle Waaren wie: Porzellan, Glaswaaren, Lampen, Wirthschaftsgegenstände, verschiedene Defen verschiedener Systeme, zu den reduziertesten Preisen zu verkaufen.

Bitte daher unser Geschäft zu besichtigen, um sich zu überzeugen.

Strada Decebal No. 22

Ecke mit Calea Mosilor 35

C. N. Dimitriu & I. Steinbart

Möbel, Möbel!

Alte und renommirte Möbel-Fabrik zum
Müller

Strada Sabinelor Nr. 20 Bukarest.

Hat ein reichsortirtes Lager von Schlafzimmern, Speisezimmern, etc. im elegantesten und modernsten Styl, sowie ein großes Depot von französischen Leder-Stühlen.

Jede Bestellung wird prompt angefertigt.

FERNET-BRANCA

Specialität der Fratelli Branca-Mailand

Via Broletto, 35

Die einzigen, welche die richtige Zubereitungsart kennen. Grosse Ehrendiplome und goldene Medaillen auf den bedeutendsten Nationalen und internationalen Ausstellungen.

Apetitregender u. die Verdauung befördernder, hygienischer Bitter Von medizinischen Berühmtheiten empfohlen. Man achte auf die auf der Etiquette schräg angebrachte Unterschrift der Firma FRATELLI-BRANCA e Co. — Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen.

Vertreter in Bukarest: I. LOUIS KLINGER, Str. Calomirescu 7. Concessionäre für Südamerika C. F. HOFER e Comp. — Genua.



Die Weingroßhandlung RHEIN & Cie.

in AZUGA

empfehlen zu den bevorstehenden Feiertagen ihre vorzüglichen, bestconservirten Weine direkt ab Kellerei Azuga, und laden Liebhaber eines guten Tropfen Weines zu einer Probe-Bestellung höflichst ein. Billigt gestellte Offerte auf Verlangen.



Dass

Lindenberg, Str. Smârdan 17, Spielsachen billiger als jeder Andere zu verkaufen in der Lage ist, da derselbe bei enormem Consum die kleinsten Geschäftskosten zu bestreiten hat, nach dem sich dessen Verkaufsort in einer Nebenstrasse befindet, wo die Miete unvergleichlich geringer ist als in den Hauptstrassen.

Das alte Vertrauensgeschäft in Uhren und Bijouterien

Gegründet im Jahre 1854

JACOBSON & BLANC

Bukarest, Str. Carol 23

Empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Arten Taschenuhren Gold, Silber, Stahl und Nickel, sowie auch Pendel, Tisch- und Weckeruhren, von den renomirtesten Fabriken der Schweiz.

GROSSES LAGER in aller Art Gold, Bijouterie und Edelsteinen, sowie auch viele Gelegenheitskäufe.

Zur gefälligen Beachtung!!

Einkauf von aller Art EDELMETALLE und EDELSTEINE, wie BRILLANTEN, RUBINEN, PERLEN und DIAMANTEN, und bezahlen den besten Preis.

Reparaturen und Bestellungen werden sorgfältig ausgeführt u. garantiert.

Das bestrenomirte, alte Photographische Atelier L. Weissmann

arrangirt nach Pariser System,

führt alle in dieses Kunstfach einschlägige Arbeiten aus, wie: Platinotypie, Roccoco, Celloidin, Albumin, Bilder in natürlicher Größe, Schulgruppen, etc.

mit bescheidenen Preisen, unter Versicherung der geehrten Kunden, daß sie vollständig zufrieden gestellt sein werden.

Achtungsvoll

L. Weissmann

Calea Rahovei No. 3
vis-a-vis dem Justiz-Palais
Bukarest.

3816

„La Capriciuil Model“

Calea Victoriei 32 (früher Magazin Rabidon.)

Von heute an wird in Verkauf gesetzt:

1000 Velourblusen von	Lei	8.75
1000 Tuchblusen		9.50
1000 Tafta- und Satin Liberti-Blusen		12.75
1000 Jupons aus Seide von		17.50
1000 Jupons aus Tuch von		9.50
1000 Jupons aus Moir von		7.95
1000 gefütterte Jupons von		10.50
1000 Taschentücher aus echtem Linon		1.75
1000 Taschentücher, Mansuc (gestickte)		0.50
10.000 Paar Handschuhe aus Glace, Chevreauy, Rehlleder und gefütterte von Lei		1.95—2.75.

Großes Lager von Stickereien fabelhaft billig.

Große Auswahl von Schuhen u. zw.:

Für Damen	feine Ghems-Schuhe	für Lei	8.25
	Chevreauxschuhe		10.75
	Chevreauxschuhe mit Knöpfe		11.75
	Feine Chevreauxschuhe Louis XV.		12.75
Für Herren	Kalblederschuhe m. Zug		11.50
	Kalbleder Schnürschuhe		12.50
	Kalbleder Knopfschuhe		13.75
	Chevreauxschuhe		13.75
	Schuhe aus französischem Lack		12.75
	„ „ russischem		13.75

Verfandt auch nach der Provinz.

Auf Verlangen wird der Catalog gratis u. franco zugeschickt.

Bitte die genaue Adresse zu merken:

„La Capriciuil Model“, Cal. Victoriei 32, Bukarest.

Spezielles Atelier

für

Weißwaren und Brautausstattungen

Strada Belvedere 7

(hinter der Polizeipräfectur)

Führt Brautausstattungen nach neuesten Modellen zu bescheidenen Preisen aus. 3844

„Nationala“

Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Bukarest.

Volleingezahltes Aktien-Capital Lei	2.000.000.—
Reservefonds aus dem Gewinn- und Verlustkonto	8.569.680.44
Reservefonds aus dem Kapital und A.	1.205.000.—
Zusammen Goldlei	11.774.680.44

Die in den elementaren Zweigen geleisteten Entschädigungen übersteigen die Summe von 50 Millionen.

Vizepräsident

A. Băicoianu,

Senator und Direktor des «Credit Funciar Urban».

Verwaltungsräte:

Em. Costinescu, Deputirter und Generaldirektor der «Banca Generala Română»; J. M. Elias, Bankier und Grossgrundbesitzer; P. Grădistanu, Senator, Advocat und Grossgrundbesitzer; Marinescu-Bragadiru, Grossindustrieller; C. Nacu, ehemaliger Minister, Advokat und Universitätsprofessor; J. Negruzzi, Universitätsprofessor; G. von (rmody, Generaldirektor der ersten Versicherungsgesellschaft in Budapest; Prinz Barbu Stirbey, Abgeordneter und Grossgrundbesitzer; G. Triandafil, ehem. Minister, Advocat.

Der Generaldirektor E. Popovici

Die „DIE NATIONALA“

versichert gegen Feuer, Hagel, Transportschäden sowie Werte. Sie versichert das menschliche Leben unter allen üblichen Bedingungen: Todesfall, Ueberlebensfall, Mitgift und Rente.

Sitz der Gesellschaft: Das Gesellschaftspalais, Str. Doamnei 12, Bukarest.

Die Generalrepräsentanz für Bukarest, befindet sich in der STRADA DOAMNEI No. 12, im Partere des Palais «Nationala», neben dem Csefhaus.

Agenten in allen Städten des Landes.

BUTTER

ausgeschmolzene, beste Qualität, mittelst Centrifuge bereitet Ein Postcolli Netto 5 Kgr. franco Emballage und Porto zum Preise von 18 Lei. Muster auf Wunsch.

N. Stenner, Regresti, Jud. Vaslui.

3735

KORAU & SOCACTU

LA APHRODITA

Calea Victoriei 34 — Bukarest
gegenüber dem Magazin Universal.

Große Niederlage

in Leinwänden, Chiffonen, Piquets, sowie in Broderien, Spitzen, Tisch- u. Theegedecken.

Große Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.

Allerreichstes Assortiment

in TASCHENTÜCHERN, besonders geeignet zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Reichstassortirtes Lager in Brautausstattungen in jeder Preislage stets vorrätig und auch nach Bestellung zu haben.

Dies die Spezialität des Hauses

!! Billige Preise !!

TELEFON: Centrale IV.

ERNEST MANOEL

Elgenthümer der Hydraulischen Kalk-Fabriken aus Comarnio (Prahova) offerirt

COCS

Lei 50 Tonne ganz kleine Kohlen ohne Staub
56 " " " " " " " " " " " " " " " "
60 " " " " " " " " " " " " " " " "

für Parigina-Oefen und Belgische, in's Haus in Säcken gestellt.

Bureau für Bestellungen: ERNEST MANOEL

Strada Sculpturei, 14.

Telefon Centrale IV.

TELEFON: Centrale IV.

Str. Sculpturei No. 14.

Str. Sculpturei No. 14.

Licht- u. Schattenbilder aus Rumänien.

Novellen von Johannes Kraner.

sind im Verlage der königl. Hof-Buchdruckerei von F. Göbl Söhne (Strada Regala) soeben erschienen und daselbst um den Preis von 3 Fres. zu haben.

Im Jahre 1853 gegründete Haus

G. Apostoleanu

36, Calea Victoriei 36.

Große Niederlage von Servicen und Porzellan-Tajence und Kristallgegenständen.

Lampen neuesten Systems

Gegenstände für Geschenke, Parfumerien, Schlittschuhe, Albumen, Necessaires, Spiegel, Stöcke und Schirme, Handkoffer und Reiseartikel, verschiedene Neuigkeiten und Erfindungen, Hausgeräthe, Wagen und Kinder-Bicycles.

Reduzirte Preise. 3752

„Stella“

Erste Bukarester Kerzen- und Seifenfabrik mit Dampftrieb empfiehlt:

Wäscheiften, Toilettenseifen etc. Stearinkerzen, weisse und farbige Luxuskerzen, Christbaumkerzen.

Haupt-Depôt bei Herren

G. & S. Müller

No. 55, CALEA VICTORIEI No. 55 Passage Român.

Gegen Baar oder in Raten per Monat kann sich jeder

Möbel

Schlafdivans, Speisekâsten, Salonmöbel sowie sonstige Zimmereinrichtungstücke anschaffen. Nur bei der akronomierten

SOCIETATEA BELGIANA

Calea Grivitei No. 6

(neben dem Finanzministerium). — Jederzeit eine reiche Auswahl in Tapissier-Möbeln. 3704

La toate Monogramele

Altbekanntes Atelier

für Soutasiren und Sticken mit der Maschine von Kleider, Jacketen, Pelerinen, Mäntel, Ueberzieher etc.

Vom Auslande zurückgekehrt, wo ich mir eine außerordentliche Erfahrung in dieser Branche angeeignet habe, habe mir spezielle Maschinen für Paspolles mitgebracht, und bin in der Lage jedwede Arbeit in dieser Art in verschiedenen Zusammenstellungen tadellos auszuführen. Man druckt vor und tambourirt, Zeichnungen und Monogramme für Handstickereien.

Ich hoffe, daß das geehrte Publikum sowohl von der Schnelligkeit als auch von der Eleganz der mir anvertrauten Arbeit, vollkommen zufriedengestellt sein wird.

C. Steinbach

Str. Dómnei 8, vis-a-vis der gewesenen Post.

Ein Birt,

der sich für das deutsche Publikum interessiert!

Bierhalle und Restauration

La

10 Mai

STRADA CAROL 52

mit ausgezeichnetester öst-ung. Küche, vortrefflicher, billiger Kost, Abonnements nicht ausgeschlossen.

Es gilt nur einen Versuch!

Auf meine parkettirten und geheizten Kegelbahnen mache ich mit dem Bemerken aufmerksam, daß ich dieselben an geschlossene Gesellschaften zu ermäßigten Preisen an bestimmten Tagen im Abonnement in der Winterfaison überlasse, um eine mehrstündige, gemüthliche Unterhaltung zu ermöglichen.

Vorzügliches Bragadir-Bier Marke D. W. B.

Alte und neue Naturweine.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtend

Victor Wajlawek, Strada Carol 52.

Confiserie „Unirea“ Dumitrescu et Theofilescu Bukarest, Str. Carol No. 42.

Ueberraschungen für den Christbaum

Empfehle ich gelegentlich der heiligen Feiertage zur Ausführung jeder Art Bestellung, welche in unser Fach einschlägt wie Angelhüpfe, Brisches, Kuchen, Auf- und Mohnküpfel etc. verschiedene Phantastgegenstände für Geschenke und ein reichhaltiges Lager von Bonbons und feinen Pastisseries. Champagner und Liqueure verschiedener Marken.

— Wäßige Preise —

Seltene Gelegenheit!!!

Zu den 1001 Artikeln

Calea Victoriei No. 122

neben der Biserita Alba.

Indem ich ein Magazin um 30 000 Lei auf Liquidationswege angekauft habe, verkaufe ich die Waare desselben zu billigen Preisen, nämlich: Glacehandschuhe, Chevreau, weiß, schwarz und farbig, für Damen 2,25, für Herren und Militäristen 2,50, sowie verschiedene Handschuhe und Strümpfe aus Wolle u. Filzcoffe von 50 Bani aufwärts. In diesem Geschäft gibt es auch Stücke Seide, Kinderspielzeuge u. eine reichhaltige Auswahl von echt russischen Galochen, Chauffons. Schwarze Tafta glace u. farbige Lei 1,50 per Meter etc. 3845

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten Versicherungen in Wien. Gegründet im Jahre 1858

Concessionirt für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869

Garantie-Fonds am 31. Dezember 1900 über 117 Millionen. Die bis zum 1. Jan. 1901 bei der rum. Depositen-Cassa hinterlegten **Cautionen zur Sicherstellung der Versicherten in Rumänien** betragen Lei 4.509.500 Bis zum 1. Januar 1901 hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen und liquidirte Schäden über Fcs. 255.825 273.98 ausgezahlt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von Capitalien für den Ablebens- und Erlebensfall zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.

Aussteuer Versicherung mit Befreiung der Prämienzahlung im Ablebefealle des Vaters.

Ab- u. Erlebens-Versicherungen mit doppelter Auszahlung des versicherten Capitales sowie

Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschlagenden Combinationen.

Nähere Informationen ertheilt:

Die General-Representanz für Rumänien in Bukarest Calea Victoriei No. 38 (Palatul Nison)

Phosphatische Medikamente

VIN de VIAL



Der Wein von Vial

ist ein starker Reformatör des Organismus in Fällen von: Allgemeiner Schwäche, verspätetes Wachstum, lange Reconvalescenz, Anemie, Appetitlosigkeit, Kräfteverfall, Nervenschwäche.

Das Medicament wird in der Dose eines Biqueurgläschens vor dem Essen eingenommen. Er ersetzt die unvollständige Ernährung von Kranken und Reconvalescenzen.

Apotheke VIAL, LYON, 36, Place Bellecour 2762 und in allen Apotheken.

L. Schramm

Bukarest

57, Strada Lipscani 57.

Große Niederlage

von Kurzwaaren, Socken u. Strümpfen, französische Parfumerien und Seifen.

Reichhaltigstes Lager von

Spielzeugen

für Kinder wie:

Puppen, Pferde, Schattel- und Reitpferde, Pegasus-Reitpferde Puppenwagen, Puppenmöbel, Theeservicen, Kochgeschirre, Kochherden, Kinderwagen, Automobile, Docomotiven, Laterna-magica, Lotous, Weitreisenspiele, Trommel etc. etc.

sowie große Auswahl in **Christbaumschmuck**

En gros. | En detail.

A. Montareanu

Boulevard Elisabeta 4

Grosses Lampen-Depôt

für Luftgaz.



Glühlichtbrenner und Netz, System „Cosmos“

Spezielles Atelier

für 3755

elektrische Sonnerie. — Installationen von Gaz, Wasser u. Canalisirungen Closette u. Bäder. Bilderträger und Stäbe für Stiegen.

Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Ein Netz und ausländisches Glas 1 Fr.

ist aus der Calea Victoriei auf den Boulevard Elisabeta 4, vis-a-vis dem Eforie-Bade, eingezogen.



Grosses Rumänisches Waarenhaus

DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.

CALEA VICTORIEI 1 (Ecke de' St. Anton-Platzes).

Allgemeiner Ausverkauf der Saison-Waaren
der modernsten Seiden- und Wollstoffe.

Große Gelegenheit für Feiertags-Geschenke
Bei 1.50, 2.—, 2.50 per Meter Kleiderstoffe.

Nur 7.50 ein ganzes Kleid reine Wolle.

Spezieller Salon, neu errichtet für den Ausverkauf von Coupons in
Seiden- und Wollstoffe.

Tägliches Eintreffen in Seidenstoffen, Lenagen und Sammeten.

Specialität in allen Leinwand-Sorten

Bei 12.50 ein Stück Chiffon von sehr guter Qualität, empfehlenswerth
für jede Wäsche, garantiert 30 mt. und bis zu den feinsten
in allen möglichen Breiten.

Strümpfe, Tisch-, Hand- und Taschentücher.

Großes Assortiment in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.

Fertige Braut-Ausstattungen und auf Bestellung.

Stickerien, Spitzen etc. und alle Sorten Wolldecken.

Echte Jaeger-Flanelle für Herren, Damen und Kinder.

Gelegenheit in verschiedenen Piqueten, Barchente, Moletons etc.

Große Preisreduktion für Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe; Vinoleum und
Cocoäläufer.

NB. Eigene Ateliers für Weißwäsche und Stickerhandarbeiten. Herrenhemden
werden nach einem speziellen Pariser System zugeschnitten.

Unerhört billige Preise!!

CAROL KNAPPE Fil

Calea Victoriei Nr. 75.

Königliche Hoflieferanten. Gegründet im Jahre 1849.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Weihnachts- und
Neujahrs Geschenke

u. zw. alle Arten Lampen, wie Ständerlampen, Tisch-, Säulen-
Lampen mit Seidenabajoure. Ferner Hängelampen, Tisch- und Wand-
Lampen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Große Auswahl in Vogel-Käfigen.

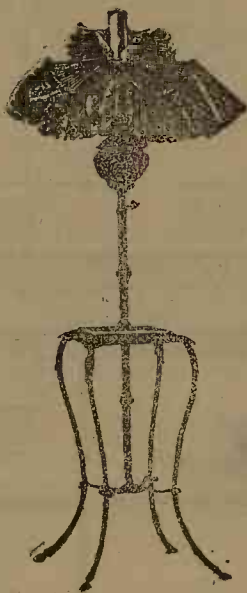
Komplette Waschgarnituren, Porzellan- Tischservice
in den neuesten und schönsten Dessins. — Alpaca (Bernsdorf) Gb-
stecke stark versilbert und einfache, Porzellan und Kristallgegen-
stände, schöne Tafelaufsätze, Theeservice, Blumenvasen, Visitationen-
Coupes etc. etc.

Emaillierte Küchengeräthschaften.

Wäsche Bringmaschinen.

Holzgegenstände für Haus und Küche (sigen sich auch für Brand-
malerei). — Wachsteinwand per Meter und als Tischtücher, Läu-
fer, Tassendecken.

Fernschleife u. galvanisirte Ofenvorsetzer, Holzkränze u. Hockseimer.
Wachslichter mit Halter. — Kerzendepot Siesta.



Spielwaaren!!

GRÖSSTE AUSWAHL in feinsten und billigsten

Spielwaaren und

Christbaumschmuck

„La HARPA“

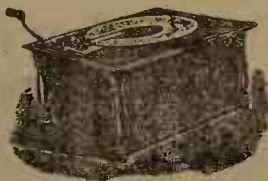
STRADA COLTEI 5¹

(Ecke Strada Lipseani.)

Phonographe,

Aristone

und alle Sorten Musik-
instrumente, bei Preisen,
welche jede Concurrenz
ausschliessen.



Ehrenhafte Bedienung.

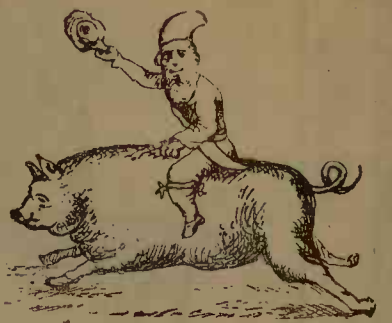
Spezieller Dienst für Expeditionen in die Provinz.

Bekanntmachung!

Hiermit beehre ich mich, meiner zahl-
reichen Klientel und dem übrigen
p. t. Publikum bekannt zu geben, daß
ich soeben in der

Calea Victoriei 18

gegenüber der Casa de Depu-
nere eine Filiale meiner renommi-
ten Selcherei u. Würstfabrik er-
richtet und ebenso reich wie geschmack-
voll assortirt habe.



Zu den heran-
nahenden **Feiertagen** empfehle ich
alle Sorten



Selchwaaren



echt deutscher Art in vorzüglichster Qualität.

Sodann:

Gemüsekonserven & Bäckereien

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtend

Wilhelm Glasch

Calea Victoriei 18, Str. Berzei 110, Sos. Basarab 39.

Adolf Gußmann Nachf.

Telephon

Franz Ganquet

Telephon

Bukarest, Strada Doamnei 9, neben der Post.

Erste und einzige Treibriemenfabrik in Rumänien.

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Zuführung)



Ablauf von der getriebenen Scheibe (Rechtstrib)

Garantie für bestes

englisches Kernleder

Halbgeschränkte Riemen

besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner

Dynamo-Riemen

nur gelittet.

Petroleum-Bohrriemen.

Großes Lager von

Sackschnallen

Prima Näh- und Binde-Riemen.

Reparaturen prompt und billig.

Telephon.

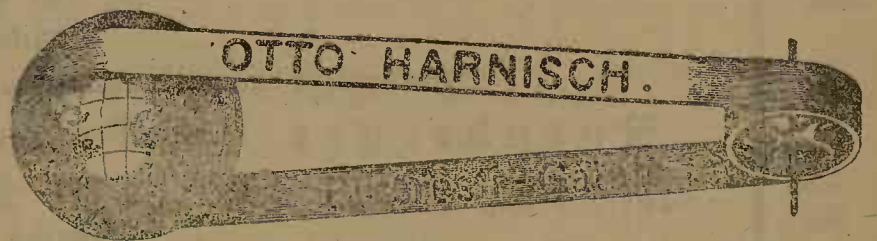
Otto Harnisch

Königlicher Hoflieferant.

Bukarest, Strada Academiei 30.



Lederriemen-Fabrik.



ausschliesslich bestes englisches Kernleder
SPECIALITÄTEN: Dynamo-Riemen, Riemen für Petro-
leumsonden.

Grösstes Spezial-Depot technischer Artikel.

Gummi-Dichtungen

Asbest-Dichtungen

Gummi-Schläuche

Hanf-Schläuche

Wein-Pumpen

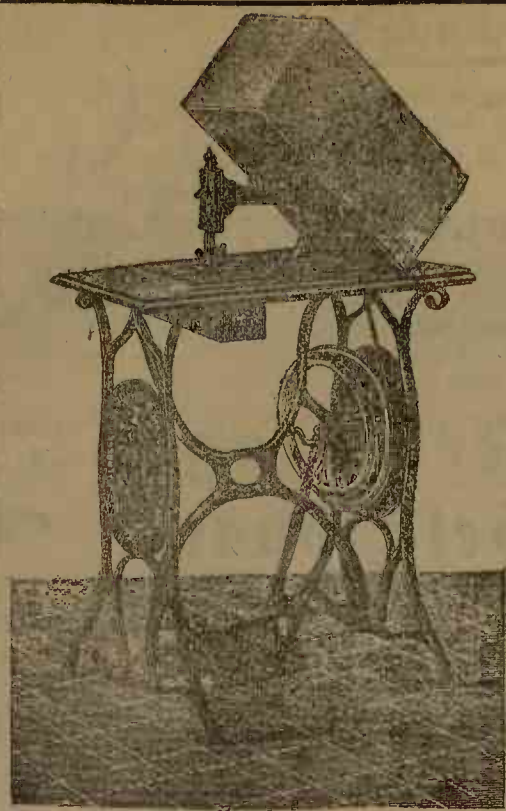
Wein-Schläuche

Wein-Filter.

Messing-Hähne, Eisen- & Messing-Ventile, Manometer,
Wasserstandsgläser, Putzbaumwolle.

Passende Weihnachts- und Neujahrsgeschenke!!!

VERKAUF IN RATEN!



Nähmaschinen u. Fahrräder

in kleinen Raten zahlbar.

Neu!!

Verbesserte

Neu!!

Nähmaschinen

mit stickapparat.

E. J. RESSEL

BUKAREST, Strada Carol No. 14 (gegenüber der Hauptpost).

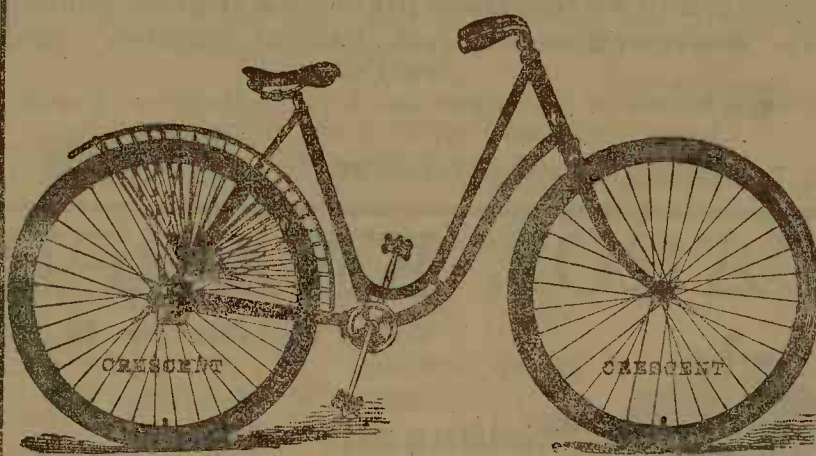
5-jährige GARANTIE

Deutsche, amerikan., französische u. englische

Fahrräder

für Herren, Damen und Kinder
Anstalt mit Motorbetrieb

woselbst Reparaturen, Vernickelungen,
Emaillirungen etc., sämtlicher Gegen-
stände unter Garantie vorgenommen
werden.



Allerbilligste Preise!

UNTERRICHT GRATIS!

Christbaum-Dekorationen.

Zu Weihnachten!

beehre ich mich, meine verehrten Kunden sowie ein P. T. Publikum auf mein wohlaffortirtes Lager aufmerksam zu machen und dasselbe bestens zu empfehlen.

Neben einer sehr reichen Auswahl in- und ausländischer Conserven, von Gemüse, Fischen, Hummer, Trüffel u. c. Prager Schinken, Delikatesse-Schinken frisch gelocht und roh, Delikatesse-Oliver-Fettheringe in verschiedenen Saucen, Bismarkheringe u. frische Hiesler Sprotten und Büchlinge, Kaiser-Dal marinirt etc.

Ferner die hier reichste Auswahl

Christbaum-Dekorationen

aus Glas, Papier, Lametta, Wachs und Stoff.

Besonders reiche Auswahl in

Zuckerwerk zum Anhängen, Bonbons, Schaumzuckerwerk und Bisquits.

Nürnbergger Lebkuchen in feinen und feinsten Sorten.

Thee, Rum, Arrak, Cognac in besten Marken, Liqueure, Bordeaux-, Rhein- und Champagner-Weine, Gin, Whisky u. c.

Glücks-Nüsse als Sylvester-Scherz

Unter Zusicherung bekannt strengst reeller Bedienung erbittet günstigen Zuspruch

Gustav Nieß,

„Zur weißen Zahne“

No. 54, Strada Carol 54.

[Gegr. 1830]

Älteste Firma dieser Branche am Platze.

Bukarest.

Nürnbergger Lebkuchen.

Feinste Delikatessen.

Haupt-Niederlage der PRESSHEFE-FABRIK D. M. Bragadiru